

Volkswacht

für Schlessen

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und in durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Gruppenstraße Nr. 6 und Neue Zieschenstraße 11, Hauptstraße 156, sowie durch alle Anzeiger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rml. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rml. monatlich 1,76 Rml. + 50 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rml. Durch die Post einzeln. Beilagengebühren 8,46 Rml.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 24737, Redaktion 24738
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlessen 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Verleumdungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Kein Resignieren — Wille zur Macht!

Von Toni Sender

Man hat die dem Weltkrieg vorausgegangenen Jahrzehnte des proletarischen Kampfes oft das Heroenzeitalter der sozialistischen Bewegung genannt. Insofern mit Recht, als es in jener Zeit nicht nur weitschauender Erkenntnis bedurfte, um die rote Flamme inmitten einer auf allen Gebieten festen reaktionären Umwelt zu entfachen, sondern daß nur aus einer sehr starken, stolzen und völlig selbstlosen Gesinnung heraus die Kraft entstehen konnte, jenen gigantischen Kampf aufzunehmen. Der Heroismus jener Zeit ließ begeisterten Herzen und hellsehenden Hirnen zündende Worte entquellen, die noch heute unsere Seele treffen, unsere Bewunderung erregen.

Ist für die sozialistische Idee das Heroenzeitalter vorüber?

Wir glauben, es keineswegs. Die Aufgaben der sozialistischen Kämpfer sind andere geworden, vielgestaltiger. Noch bleibt uns die Mission, den Gedanken der Menschheitsbefreiung weiter zu propagieren, neue Kampfgewinne zu gewinnen. Noch immer muß das zündende Wort das Beste im Menschenherz wecken, um den Sieg vorzubereiten. Dazu aber stellt sich eine ganz neue, außerordentlich schwierige Aufgabe: Wir müssen uns rüsten für die Realisierung dessen, was wir gestern propagiert, was wir heute fordern. Neun Millionen sozialistischer Wähler — das bedeutet nicht nur eine starke Verbreitung des sozialistischen Gedankens, es bedeutet auch die Erwartung von Unzähligen, daß mit Hilfe einer so starken Sozialdemokratie ihre Nöte behoben, ihre Lage gebessert werde.

Die neue Aufgabe, die uns gestellt ist, eine doppelte: Das heilige Feuer wachzuhalten und gleichzeitig praktisch die Wege zu ebnen, die zur sozialistischen Gemeinschaft führen sollen. Welches sind die Mittel zur Erfüllung dieser Mission?

Darauf läßt sich nicht mit einem Schlagwort erwidern. So einfach ist die Taktik des Kampfes heute nicht mehr zu bestimmen. Deshalb kann vor die Entscheidung nur jeweils der Zweck all unseres politischen Handelns gestellt werden: Ansehen und Einfluß der Arbeiterklasse stärken! Führt das Mittel nicht zur Erfüllung dieses Zweckes, dann muß es verworfen werden. Vielleicht nicht für immer verworfen — möglicherweise kann es unter anderen, günstigeren Umständen mit besserem Erfolg angewandt werden.

Wenn nach der Wahl des neuen Reichstages die sozialistische Fraktion den Versuch unternommen hat, mit dem Mittel der Beteiligung an der Regierung den Zweck der Machtkärkung des Proletariats zu erreichen, so zwingt uns das Verantwortungsgefühl für die uns anvertraute Sache heute, nach sechs Monaten, Nachprüfung zu halten, ob das gesteckte Ziel wenigstens teilweise, erreicht werden konnte.

Einige wenige Aktiwposten sind in dieser Bilanz wohl zu verbuchen. Auf sozialpolitischem Gebiet wurde eine Reihe, für die Betroffenen recht wichtiger Verbesserungen erreicht. Die Amnestie für die politischen Gefangenen ist zwar schon etwas in Vergessenheit geraten, behält darum aber doch ihre hohe Bedeutung. Wenn auch die Lohnsteuererleichterung unzureichend war, ist sie doch ein Erfolg der Sozialdemokratie. Die Auszahlung von Unterstützung an die ausgesperrten Ruhrarbeiter war ein erstmaliger Vorgang von ungeheurer prinzipieller Wichtigkeit — ein finanzielles Eingreifen des Staates in einen Arbeitskampf zugunsten der Proletarier! — Doch zur Bilanz gehört auch die Passivseite — und diese ist außerordentlich schwer belastet.

Vom Panzerkreuzer begonnen, der das ganze Gefüge der Partei aus schwerster erschütterte, bis zur Liquidierung des Ruhrkampfes, die ohne Not den Unternehmern einen prinzipiellen Sieg brachte. Denn die Autorität des Staates, für die man zu kämpfen ausgezogen war, mußte sich beugen unter dem Machtwillen der Unternehmer, der dahin ging: Wir beugen uns nicht dem von der höchsten Instanz, dem Minister, für verbindlich erklärten Schiedsspruch, dieses System ist uns unbequem, wir wollen es beseitigen! Auf diesem Boden mußte der Kampf ausgefochten werden — jedes

Ausweichen war ein Sichbeugen unter den Unternehmerwillen! Die Regierung aber wich aus — und alle geschickte Formulierung des Severing'schen Oberschiedsspruches kann an der Tatsache nichts ändern, daß gültiges Recht mit Hilfe der Regierung beseitigt worden ist.

Im Regierungsprogramm war seinerzeit die längst versprochene autonome Zollsenkungsaktion des Reiches nochmals angekündigt. Wie aber sieht die inzwischen dem Reichstag eingebrachte Vorlage aus? Hatte schon der Reichswirtschaftsrat diejenigen Zollpositionen herausgesucht, bei denen die Zollsenkung von der ge-

propagierten Forderungen praktisch durchzuführen, so werden es gerade diese gleichen Wähler wiederum sein, die nach den praktischen Resultaten der sozialistischen Regierungsbeteiligung fragen.

Es muß vorher Klarheit darüber geschaffen werden, welches unser politischer Wille, unser Ziel bei einer eventuellen Regierungsbeteiligung ist. Die wichtigsten Voraussetzungen in der Sozial-, Wirtschafts- und Finanzpolitik müssen herausgearbeitet und zum Prüfstein dafür gemacht werden, welche Mittel zur Durchführung anzuwenden sind: ob Koalition oder Opposition. Denn nur bei Erfüllung solcher Voraussetzungen kann Koalition Macht bedeuten. Sind aber schon bei der Regierungsbildung und insbesondere bei den gegenwärtigen parlamentarischen Schwierigkeiten zur Bildung einer Mehrheit die Zugeständnisse von den Partnern nicht zu erreichen, die zur Befriedigung berechtigter Forderungen des arbeitenden Volkes unerlässlich sind, dann müssen diejenigen Parteien auch die volle Verantwortung tragen für den Kurs, den sie im wesentlichen bestimmen. Wir sind stets bereit gewesen unser Teil Verantwortung zu tragen, auch in der Opposition; aber ablehnen müssen wir, Attrappe der anderen für ihre Verantwortungen zu sein! — Wenn wir zurücktreten sollten in die Opposition — auch dann müssen wir täglich wieder suchen nach den besten Methoden, um auch als Minderheit willensbildend mitzuwirken an der parlamentarischen und politischen Arbeit. Im Gegensatz zum alten Regime, im Gegensatz zum heroischen Zeitalter, zum Deutschland ohne Demokratie! Aber vergessen wir nicht, daß auch, ja gerade in der Demokratie der Kampf der Klassen weitergeht, daß die Gegensätze sich klarer, reiner gegenüberstellen denn je, daß es auch heute noch Tausende und Abertausende Helden des Klassenkampfes gibt. Nur tritt heute stärker zu diesem Ringen der Gladiatoren auf offenem Schlachtfeld das stille Ringen in der schöpferischen Arbeit, in der Einflusnahme auf die unmittelbare soziale und wirtschaftliche Gestaltung. Beide Gebiete gehören zusammen — ja dürfen nicht in Gegensatz zu einander geraten! Nutzen wir die Demokratie — und vergessen wir nie daran, daß uns aufgegeben wurde, die soziale Revolution zu vollenden?

Darum muß sich unsere Politik und Taktik von dem Willen leiten lassen, möglichst bald solches Vertrauen zu gewinnen, daß die neun Millionen zur Mehrheit, zur Macht im Staate werden!



Neujahr!

Von Bruno Schönland

Kein Neujahr bringt Verheißung,
Kein Neujahr wird zum Glück,
Singst du die alten Weisen
Und schaust du bang zurück.

Dir hilft kein Glodenwerben,
Dir löst kein Sehnsuchtschrei ...
Die Stunden werden Eiserben,
Machst du dich selbst nicht frei.

Du mußt den Kampf bestehen,
Mußt hämmern dir dein Jahr,
Willst du die Zukunft sehen
Mit Blumen in dem Haar.

Neujahr jauchzt jede Stunde,
Wo du das Schicksal zwingst
Und du im starken Bunde
Um Menschenneuland ringst.



ringsten Bedeutung ist, so ging die Regierungsvorlage noch ganz wesentlich zurück hinter das Gutachten des Reichswirtschaftsrates. Nimmer kann die Sozialdemokratie diesen Entwurf etwa als eine Erfüllung des auf der Genfer Weltwirtschaftskonferenz groß angekündigten Versprechens ansehen!

Zu diesen positiven Passiwposten kommen aber die negativen. Man kann eine Koalition zusammenhalten, indem man Konzessionen macht. Und man kann sie retten durch Unterlassungen. Freilich nicht auf die Dauer. Denn sehr lange wird man nicht mehr die peinliche Aufgabe der Ausarbeitung eines Haushaltsplanes samt Deckungsvorschlägen hinausschieben können! Kam doch schon bei der Besprechung des Nachtragsetats in der letzten Nacht Sitzung deutlich genug der Unwille des Hauses darüber zum Ausdruck, daß durch diese Verzögerungstaktik jetzt schon feststeht, daß in diesem Jahr der Etat nicht rechtzeitig verabschiedet werden wird.

Der Grund dafür ist keineswegs, daß der Finanzminister sich weigerte, den Haushaltsplan vorzulegen. Aber er findet keine Mehrheit im Kabinett für eine den Interessen der Nichtbesitzenden gerecht werdende Finanzpolitik. Zwar sind die Bürgerlichen „nur gewissermaßen an der Regierung beteiligt“ — das aber hindert ihre wenigen Vertreter nicht, weiteren Besitzbelastungen heftigsten Widerstand entgegenzusetzen, ohne daß sie darum bereit wären, solche Streichungen im Haushalt vorzunehmen, wie wir sie zum Beispiel für den Wehretat verlangen.

Aber die Politik der Unterlassungen und Verzögerungen dürfte nun nahezu erschöpft sein. Die Entwicklung drängt auf Entscheidungen. Und wenn ein großer Teil der Wähler von der Sozialdemokratie erwartete, daß sie den Versuch unternahme, die von ihr in der Wahl

Ein Neujahrsgruß der britischen Arbeiterpartei

London, 29. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Der Präsident der britischen Arbeiterpartei Herbert Morrison sendet der Arbeiterbewegung des Kontinents die folgende Neujahrsbotschaft:

„Ich schäme mich glücklich, unseren ausländischen sozialistischen Freunden im Namen der britischen Arbeiterpartei herzliche Grüße und die besten Wünsche für 1929 senden zu können. Die britische Arbeiterbewegung ist in steigendem Maße an der internationalen Politik interessiert und zeigt ein wachsendes Interesse an dem Fortschritt des Sozialismus in anderen Ländern. Unsere Anteilnahme an der Arbeit der sozialistischen Internationale ist größer als jemals zuvor, und wir freuen uns, daß der Sozialismus in allen demokratisch regierten Ländern in einem ständigen Fortschritt zur Macht begriffen ist.“

Das neue Jahr 1929 wird Zeuge einer der wichtigsten allgemeinen Wahlen sein, die die britische Geschichte kennt. Der britische Sozialismus trifft bereits die denkbar größten Vorbereitungen zu diesem Ereignis, nicht nur um einen Fortschritt zu erzielen, sondern um die Ergebnisse einer Erbhüterregierung mit einer parlamentarischen Mehrheit zu erkämpfen, — ein Ziel, das die organisierte Arbeiterchaft Großbritanniens aus ganzem Herzen erstrebt. Der Beginn des Jahres findet uns daher inmitten der Konsolidierung unserer Arbeit und inmitten verstärkter Vorbereitungen für die Wahlen, damit wir und mit

uns die Freude in anderen Ländern Anlaß haben werden, mit Freude auf das Ergebnis der Wahlkämpfe zurückzuführen.

Wir senden unseren sozialistischen Parteifreunden in den anderen Ländern, insbesondere denjenigen Sozialisten, die Opfer tyrannischer Regierungen geworden sind, die Versicherung unserer Unterstützung und unserer Anteilnahme an ihrem Schicksal. Wir wünschen ihnen in ihren Kämpfen um die politische Freiheit alles Gute und hoffen, daß die Zeit nicht mehr allzu fern ist, in der sich die Tore für die politischen Gefangenen öffnen werden."

Herbert Morrison,

Vorsitzender der britischen Arbeiterpartei.

Genosse de Brouquère zum Jahreswechsel

Der frühere verdienstvolle Vorsitzende der Abrüstungskommission des Völkerbundes und belgische Senator de Brouquère übermittelte dem „Soz. Pressedienst“ zum Jahreswechsel folgenden Gruß an die Sozialisten Deutschlands:

„Die freudigste Botschaft, die wir im Laufe des nun abgeschlossenen Jahres hören durften, war der sozialistische Triumph bei den deutschen Wahlen. Ich hege die bestimmte Hoffnung, daß der Triumph der Arbeiterpartei bei den englischen Wahlen und wenn hier hinzugefügt darf, der Sieg der Arbeiter bei den belgischen Wahlen, im kommenden Jahre dem internationalen Proletariat reichen Anlaß zur Freude bringen wird.“

Das neue Jahr wird in mancher Hinsicht entscheidend sein für die Sache des Friedens. In seinem Verlaufe wird von Deutschland und von den früheren Mitriten ein entschlossener Versuch gemacht werden, mehrere wichtige Probleme zu lösen und verschiedene Mißverständnisse zu beseitigen. Es ist verhältnismäßig leicht, die Probleme zu lösen, schwieriger und heißer ist aber die Aufgabe, das Mißtrauen zu beseitigen. Dazu bedarf es jenen guten Willens, der auf der begründeten Überzeugung beruht, daß die Arbeiterinternationale besteht, der die Arbeiterinternationale beseelt. Ich habe den Wunsch, daß etwas von diesem Geiste auch die kommenden internationalen Verhandlungen erfüllen möge. Ich wünsche, daß das Jahr 1929 uns jetzt geeint findet, um entschlossener als je, für die Verwirklichung jener Sache zu wirken, die wir mit zwei verschiedenen Namen bezeichnen, die aber ihrer Natur nach eigentlich ein und dasselbe sind: des Sozialismus und des gesicherten Friedens!

Vierzig Jahre österreichische Sozialdemokratie

Am 1. Januar feiert die österreichische Sozialdemokratie den Gedentag ihrer Begründung.

Das kommende Jahr wird ein Jahr der Jubiläen sein: Die Internationale wird das vierzigjährige Jubiläum ihrer Erneuerung auf dem Pariser Kongress (14. bis 20. Juli 1889) feierlich begehen und wenige Tage danach wird die deutsche Sozialdemokratie den Gedentag ihrer Begründung auf dem vom 7. bis 9. August 1869 zu Eisenach abgehaltenen Allgemeinen deutschen sozialdemokratischen Arbeiterkongress feiern. Die österreichische Sozialdemokratie feiert ihr Jubiläum schon um die Jahreswende.

Vom 30. Dezember 1888 bis zum 1. Januar 1889 tagte in dem kleinen österreichischen Orte Hainfeld der erste Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie, jener Parteitag, von dem die Sozialdemokratische Partei Österreichs ihre Geburt datiert. Nicht als ob vorher keine Sozialdemokratie in Österreich gewesen wäre. Ein Vierteljahrhundert vorher finden wir schon die Anfänge der sozialdemokratischen Bewegung. Berezits Kaffaltes Agitation hatte ihre Wurzeln bis nach Österreich geworfen und am 12. Januar 1868 wurden in einer großen Versammlung im „Underjum“ in Wien die „Selbsthilfer“ von den „Staatshilflern“ aufs Haupt geschlagen. 3000 Arbeiter stimmten für die von Hartung und Oberwinder beantragte Kaffaltes Resolution, sechs dagegen. Und im nächsten Jahr, am 13. Dezember 1869, eroberten die Wiener Arbeiter durch eine Massendemonstration vor dem Parlament das Koalitionsrecht. Aber alle diese verheißungsvollen Anfänge einer modernen Arbeiterbewegung wurden vernichtet in jenem brudermörderischen Kampfe, der vom Ende der Siebzigerjahre an zwischen den

Zur neuen Schicht

Ein Arbeitsmann, der seine Arbeit getan,
So geht das Jahr mit Schritten schwer.
Ein Arbeitsmann, der seine Schicht begann,
So kommt das neue Jahr daher.
Von gleicher Not und gleichem Leid bedrückt,
Wird es einmal durch seine Tage schleichen,
die fahl und aller Lust entrückt.
Es wird genau dem alten Jahre gleichen,
wenn seine Zeit gekommen ist.
Trift,
wie das Leben armer Leute sind die Jahre.
Gering ist ihre Rente.
Und doch, an jeder Bahre betauern wir Vergangenheit,
und wo ein Kind in seiner Wiege schreit,
steht neue Hoffnung auf.
Und jedes Jahr bringt neuen Kampf,
bringt neue Lust und neues Blut,
bringt neuen Kampf und neuen Mut,
bringt neuen Sieg und neues Licht;
Kampffahrer Glühauf, zur neuen Schicht!

Erich Grisar.

„Radikalen“ und „Gemäßigten“ entzerrante. Das Sozialistengesetz in Deutschland beraubte die österreichische Arbeiterschaft der Stütze, die sie bis dahin an der deutschen Partei gehabt hatte. Statt der deutschen Parteipresse, die in Österreich eifrig gelesen worden war, drang immer mehr die anarchisierende Presse ein. Die von Tag zu Tag ärger werdenden Verfolgungen stärkten natürlich nur den radikalen Flügel und Josef Peurets „Zukunft“ war bald das Hauptorgan der Partei, der gegenüber sich das Organ der Gemäßigten, die „Wahrheit“, nur schwer durchzusetzen vermochte. Da jede öffentliche Organisation, ja jede öffentliche Betätigung der Arbeiterschaft gewaltsam unterdrückt wurde, blühte die Organisation der „Gruppen“, die geheime anarchisierende Organisation, die den Behörden wieder den Vorwand zu neuen Unterdrückungsmaßnahmen gab. Immer mehr verloren die Gemäßigten an Boden, die sich mit bewundernswürdigem Mut der Propaganda der Radikalen entgegenstellten und die Politik der Gewalt durch eine Politik der Auffklärung der Massen, die langsam Schritt für Schritt zur Sozialisierung der Gesellschaft führen sollte, ersetzen wollten. Dafür wurden sie nicht nur von den Radikalen als Verräter an der Arbeiterschaft gebrandmarkt, sondern auch noch von den Behörden gehöhnt. Es ist charakteristisch, daß in einem Anarchistenprozeß — in dem Prozesse wegen der Ermordung des Wiener Schwanenfabrikanten Mesjalling — der Vorsitzende des Wiener Schwurgerichtes, Graf Ramezan, die Gemäßigten höhnisch als „Wasserjuppensozialisten“, als „Revolutionäre im Schlafrock“ bezeichnete.

Am 30. Januar 1884 wurde der Ausnahmevertrag über Wien und einige kleinere Orte Niederösterreichs verhandelt und mit einemmal brach die ganze scheinradikale Bewegung zusammen. Es folgte nun eine Periode brutaler Unterdrückung der Arbeiterbewegung. Das Ausnahmegericht in Wien, dem der berühmte Holzinger vorsah, fällt schamlose Urteile, viele Hunderte Arbeiter wurden zu Tausenden von Jahren Kerker verurteilt. Ebenso ging ohne Ausnahmezustand das Prager Landesgericht vor, dem wider Gesetz und Recht einfach alle Sozialistenprozesse aus ganz Böhmen zugewiesen wurden.

In diesen Jahren der Not, da Radikale und Gemäßigte ohne Unterschied von den Schergen der Gewalt gejagt wurden, da überdies die Taktik der Radikalen vollkommen Schiffbruch gelitten hatte, fanden sich endlich die feindseligen Brüder, und der die Vereinigung der beiden Streitkräfte, die Wiedergeburt der Sozialdemokratischen Partei herbeiführte, war ein damals junger Mann, der kurz vorher erst offiziell in die Partei eingetreten war, aber sich rasch das Vertrauen der Genossen beider Lager erworben hatte, war Dr. Viktor Adler. Ende 1886 gab er in Wien ein neues Blatt, die „Gleichheit“ heraus, die

„der Arbeiterschaft ohne Rücksicht auf Fraktionsunterschiede“ eine Waffe sein sollte. In kurzer Zeit war dieses ausgezeichnete Blatt das Organ der Gemäßigten sowohl wie der Radikalen. Tatsächlich gelang es Viktor Adler bald, die beiden Fraktionen einander näher zu bringen, das gegenseitige Mißtrauen zu verringern und so allmählich eine gemeinsame Basis für gemeinsame Betätigung zu schaffen.

Als am 30. Dezember 1888 der Parteitag in Hainfeld zusammentrat — aus Deutschland waren Karl Kautsky und Ignaz Auer anwesend — da hatte der Gedanke der Notwendigkeit einer einzigen Partei sich bereits so durchgesetzt, daß die „Prinzipien-erkklärung“, das „Hainfelder Programm“, mit 60 gegen 3 Stimmen angenommen wurde und die Einigungsresolution — in der es zum Schluß heißt: „Der Parteitag erklärt den Parteizwist durch Annahme des Programms für beendet und erwartet von jedem Parteigenossen ehrsüchtiges und brüderliches Eintreten für die Gesamtpartei“ — wurde dann, nachdem sich ein Delegierter unter Protest entfernt hatte, einstimmig angenommen.

In Hainfeld wurde die Sozialdemokratische Partei Österreichs begründet, und von da an hat die österreichische Arbeiterschaft sich immer zahlreicher in die Reihen der Sozialdemokratie gestellt. Was in den Jahren vor Hainfeld zertrümmert worden war, wurde nun von neuem aufgebaut, und als bald darauf die erste Maifeier kam, da stellte die österreichische Arbeiterschaft ihren Mann. Unaufhörlich vorwärts ging es dann von Erfolg zu Erfolg, und wenn auch manche Niederlage nicht erspart blieb, so hat doch die Partei die große Ertrugsfähigkeit des Hainfelder Parteitages, die Einigkeit, immer aufrechterhalten.

Gegen die lebensunfähigen Innungs- und Betriebskrankentassen

Ein sozialdemokratischer Antrag im Preussischen Landtag

Im Preussischen Landtag hat die Sozialdemokratische Fraktion folgenden Antrag eingebracht: „Die Zulassung kleinerer lebensunfähiger Innungs- und Betriebskrankentassen hat im letzten Jahr sehr stark zugenommen. Die Aufrechterhaltung von Einrichtungen der Krankentassen ist in vielen Fällen erschwert und damit die Leistungsfähigkeit der Krassen gefährdet, sehr zum Schaden der Versicherter.“

Alle Bemühungen der Vertreter der Versicherter, diese für die Krankenversicherung verhängnisvolle Entwicklung aufzuhalten, sind bis jetzt gescheitert. Nach wie vor werden kleine und kleinste, völlig lebensunfähige Gebilde von Krankentassen usw. zugelassen. Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird ersucht, in Gemeinschaft mit der Reichsregierung im Hinblick auf die zu erwartende Neuregelung der A.B.D. bis dahin die Neubildung von Innungs- und Betriebskrankentassen mit allen Mitteln zu verhindern.“

Troßki ein Charakter — Stalin ein politischer Erpuffer

Das Reichsorgan des Lenin-Bundes berichtet in seiner neuesten Nummer die vor einigen Tagen von ihr veröffentlichte Meldung, daß Stalin seinen rivalen Troßki in einen für russischen Kurort habe schicken lassen. Unter der Überschrift „Troßki bleibt in der Malariahöhle“, „Zurückgewiesene Erpufferverfuche Stalins“, meldet das linkskommunistische Blatt, daß Stalin seine anfängliche Absicht bereits wieder aufgegeben hätte. Stalin habe geglaubt, Troßki um den Preis eines Verzichtes auf seine politischen Auffassungen oder doch einer Konzeßion in verschiedenen Fragen überzu können. Auf dieses Schachergeschäft sei Troßki nicht eingegangen, er hätte mit aller Entschiedenheit abgelehnt, auch nur ein Jota seiner Beurteilung des Stalin-Kurses aufzugeben. Daraufhin hätte Stalin seine Maske fallen lassen. Er zeige Troßki nunmehr den ganzen Haß. Troßki selbst wolle nach wie vor in Alma Ata in der mongolischen Malariahöhle und siehe langsam dahin, beraubt aller notwendigen Stärkungsmittel, ferngehalten von jeder wirklichen ärztlichen Hilfe und Pflege, schwebend in höchster Lebensgefahr. Er habe jetzt nochmals an alle seine Anhänger einen Appell ergehen lassen, ihm dringlich zu Hilfe zu kommen und sein Los zu erleichtern.

Das Wasser vom Sirius

Roman von Max Barthel

nach dem Tagebuch eines katholischen Pfarrers

Verlag Der Buchkreis G. m. b. H., Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Platz 6.

Er trägt schwer an seiner jungen Würde, und das Kleid erscheint ihm oft wie ein schwarze Kandung der Trauer und Verantwortung. Er soll Troßk sein? Sein Herz hungert nach Troßk! Er soll für die armen Sünder beten? Ah, wer betet für den jungen, verkrüppelten Kaplan? Die Welt rollte durch den Raum inmitten der Willibrodhäuser Kreuzer Sterne. Nohnen auf den Sternen auch Menschen? Ist Gott auch auf dem Sirius? Und auf dem Orion, auf der Venus, was ist da? Licht, Feuer, Explosionen oder wie hier auf der Erde die Bindung der Menschen in der Religion? Sind die Marsbewohner katholisch oder evangelisch? Nein, er hatte es nicht leicht, der junge Pfarrer, den auch jetzt noch die Schwärze verlagert hatte und der vor sich die Wüste der Welt sah, in der er das heilige Wasser des reinen Glaubens spenden sollte.

Der junge Kaplan benötigte ein Dachstuhl und sah durch das einzige Fenster über die Stadt, die ringsum von Wäldern umgeben war. Es war am Abend. Die Sonne war gesunken, die Dämmerung kam, und in seinem Zimmer überlagerte Tobias die letzten Seiten. Er hatte eigentlich sehr wenig gearbeitet, kein Pfarrer war noch rüstig und freier. Auf dem Schreibtische hatte er zanzengelert. Das waren in der Mehrzahl Männer, die gerne gut aßen und tranken und sich mit den Fragen der Wissenschaft oder Seelenkunde nicht viel quälten. Es waren wohlhabende Männer, die ihr Handwerk gut verstanden und sich wohl verdienten, wenn sie nicht Gott dachten. Sie rümpelten die Nase über die Fehler der Blasen ihrer Kollegen, und mit noch größerem Eifer, als sie die Meße schrieen, hülligten sie den Kartenspiel. Tobias fand am Tag und ging aus dem Zimmer. Auf der Straße begegnete er dem Schwanen Pfarrer, einem Menschen in den dreißiger Jahren, der niemals zur Meße kam und doch mit dem Pfarrer und auch mit den jungen Kaplänen leidenschaftlich sehr diskutierten.

„Hochwürden“, begann Bahuweit, „wir haben von Ihrem Herrn Vater gehört, daß sich Hochwürden auch für Myr interessiert. Wollen Hochwürden bei uns nicht einen Gesellenverein gründen? Fünf Männer hätte ich an der Hand. Wir haben schon mit dem Herrn Pfarrer gesprochen, und er ist dafür.“ „Da bin ich auch dafür, Herr Bahuweit, und ich will noch heute mit dem Herrn Pfarrer darüber reden. Wer sind denn die fünf Männer?“

Der Badergehele Dehning, der Schmied Bahding, der Kaufmann Roth und mein Geselle Jakob.“ „Ich habe nur den Roth und den Schmied in der Messe gesehen. Was sind denn die anderen für Leute?“ „Dreizehn Kerle, Hochwürden. Der Jakob ist ein Freigeist, er hat viele Bücher gelesen, viel mehr als ich. An Gott glaubt er, aber nicht an den Teufel. Gibt es einen Teufel, Hochwürden?“

„Bahuweit, es gibt einen Teufel. Das ist der Verführer in uns“, antwortete der junge Kaplan. Der Herr Pfarrer behauptet den Teufel anders, als Herr Kaplan, sagte der Schwanen. „Ihren Teufel, Hochwürden, kann ich mir vorstellen, den von Herrn Pfarrer aber nicht.“ „Wenn wir den Verein, lieber Bahuweit, gründen wollen, so ist es Bedingung, nicht über ein Dogma der heiligen Kirche zu sprechen“, sagte der junge Kaplan und setzte eine Kinde Miene auf. „Was ich vorher über den Teufel sagte, war nicht amtlich. Ich erlaube, davon keinen Gebrauch zu machen. Und ich glaube nicht, daß aus unserem Verein etwas wird. Wir wollen hören, was der Pfarrer jetzt zu dem Plan meint.“ Er ließ den verdachten Schwanen stehen, erwiderte keinen Gruß und schritt zum Pfarrhaus. Im Studierzimmer brannte noch Licht. Er klopfte an die Tür und trat in den Lichtkreis der Lampe zum Tisch, an dem der Pfarrer saß, und ergrüßte seine Begabung mit Bahuweit. „Herr Kaplan“, sagte der Pfarrer und schon ein Keilausschlag, Herr Kaplan, der Bahuweit ist ein großer Phlegma, und er hat Sie mit der Frage über den Teufel über den Hausen gerannt. Auch mich hat er schon einigemale damit überfallen. Der Teufel ist der Verführer in uns? Das ist eine große Antwort, Herr Kaplan, und viel freier als die Geschwätz der alten Weiber, die den Götterseins mit feurigen Sätzen für jeden Abend aus den Schwänzen fachten sehen. Der Bahuweit denkt an alles, aber er hat kein Schicksal.“

Teufel erzählt haben. Er sagte zu Ihnen, ich schildere den Satan anders? Das also hat man ihm doch erzählt. Man muß es ihm viele Male erzählt haben, weil er es jetzt noch weiß. Sehen Sie, lieber Herr Kollege, das bleibt hängen von unserer Arbeit: der gehörnte Teufel mit den glühenden Hüften.“ „Und der Gesellenverein?“ fragte der junge Kaplan. „Was denken der Herr Pfarrer über den Gesellenverein? Der Bahuweit möchte mich extra auf seinen Gesellen Jakob aufmerksam, der ein besonderer Freudenker sei. Soll man sich für die Sache interessieren?“ „Natürlich, Herr Kaplan. Soll man. Es ist viel besser, wir sammeln die Leute um uns, und vielleicht bleibt doch etwas mehr an ihnen haften als das Bild des Satans, das Gespenst für kleine Kinder und alte Weiber. Dann schon lieber die Erklärung, die Sie gegeben haben. Fangen Sie an, Herr Kaplan, und gründen Sie den Verein.“ „Auf dem Heimweg in seine Dachkammer grübelte Tobias über jenes Gespräch nach. Wie anders war der Pfarrer, wenn er in der Kirche stand und seine Gemeinde anbetete, das ewige Fegfeuer schaurig und das ewige Paradies prachtvoll ausschmückte! Und was hatte der Pfarrer gelesen? Ein Brevier? Nein, er las in einem Buch über China und in seinem Studierzimmer hing das Bild einer Heiligen, das alles andere war als ein Bild zertretener Heide oder trübnissvoller Buße.“ In den nächsten Tagen verständigte sich der junge Kaplan mit Bahuweit, und kurze Zeit darauf kamen sie zusammen, um ihren Verein zu gründen. Bahuweit brachte den Freigeist Jakob mit, einen jungen Menschen in den zwanziger Jahren, der aus Süddeutschland kam und auf seiner Wanderschaft hier hängen geblieben war. Roth zahlte noch keine zwanzig Jahre. Ein langausgeschliffener Jüngling mit rottem Haar, einer billigen Brille und ewig leuchtigen Händen: das war Johannes Roth, der Kaufmann Bahding schenkte ihm aus Mustern aus sein Hut nur ein angehängtes Mustelbüchel. Wenn Bahding nämlich dachte, bewegte er den Kopf spielerisch hin und her. „Der Herr Pfarrer hat mich beauftragt, mit Ihnen, meine Herren, über die Gründung eines Gesellenvereins zu verhandeln. Wir haben schon die Statuten ausgearbeitet, und ich werde sie Ihnen jetzt vorlesen.“ Tobias las die Statuten eines katholischen Gesellenvereins vor und fragte dann: „Wollen Sie auf diese Statuten zur Gründung eines Vereins zustimmen?“

Der Bankrott der bayerischen Politik

Die bayerische Volkspartei gesteht ihre politische Pleite ein

München, 29. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Eine niedermetzende Bilanz für das Land Bayern zieht das führende Organ der Bayerischen Volkspartei, der „Bayerische Kurier“, aus den politischen Ereignissen des Jahres 1928. Aber auch der Ausblick auf 1929 wird als ebenso trübselig und trübe bezeichnet. Als besonders schmerzhaft für Bayern wird die voraussichtliche Annahme des Steuervereinfachungsgesetzes im Reichstag empfunden, weil Bayern dadurch jede Hoffnung genommen wird, je wieder zu einer selbständigen Verwaltung seiner Finanzen zu kommen. Das betrüblichste Ereignis aber sieht das Blatt der maßgebenden Regierungspartei in der Tatsache des Defizits im Staatshaushalt für 1929! Dieses Defizit von über 40 Millionen in Verbindung mit der Summe der übrigen Defizite aus den vorherigen Jahren (das gesamte haushaltsmäßige Defizit des bayerischen Staates überschreitet die Summe von 130 Millionen — D. Red.) sei geeignet, die schwersten Bedenken auszulösen. „Es ist mit Sicherheit“ — so schreibt das Blatt weiter — „vorauszufragen, daß der bayerische Landtag eines schönen Tages vor der Notwendigkeit steht, durch einschneidende Maßnahmen das Land vor dem finanziellen Verfall zu retten oder aber die Tatsache unrettbaren Verschuldens und schließlichen Zusammenbruchs mit ansehen zu müssen. Diese hoffnungslose, zermürbende und alle gesunde Entfaltung wie mit Bleigewichten hemmende trübselige Finanzlage des bayerischen Staates ist am meisten geeignet, an der Schwelle des neuen Jahres die Herzen ermutigend niederzudrücken.“

Diese Bilanz ist als ein weiteres Zeichen der beginnenden Einsicht anzusehen, daß mit den bisherigen Regierungsmaßnahmen die staatliche und kulturelle Einschränkung Bayerns nicht aufgehoben ist. Die praktische Auswirkung dieses Erkenntnisses, die schon seit Monaten in den Auseinandersetzungen innerhalb der Bayerischen Volkspartei zum Ausdruck kommt, bleibt dem Jahre 1929 vorbehalten.

Ein deutsch-polnisches Schrottabkommen

Für den Fall der handelspolitischen Einigung — Partner die beiderseitigen privaten Verbände

Berlin, 29. Dezember. (Eig. Bericht.) Im Rahmen der deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen hat man jetzt, ähnlich wie bei den deutsch-französischen Verhandlungen vor Jahren, den Weg einer Verständigung privater Industriekreise beschritten. Mit Erfolg wurde diese neue Methode schon bei der Erneuerung des Abkommens über die Einfuhr polnischer Holz nach Deutschland angewandt. Auch die Schwerindustrieverbände haben im November und Dezember Verhandlungen geführt, die jetzt, wie von polnischer Seite gemeldet wird, abgeschlossen sind. Danach verpflichtet sich Deutschland, das ein Schrottausfuerverbot hat, jährlich 165 000 Tonnen Schrott nach dem schrottarmeren Polnisch-Oberschlesien zu exportieren und zwar soll deutscher Schrott an Polnisch-Oberschlesien zu denselben Preisen abgesetzt werden, die von den deutschen Verbrauchern zu zahlen sind. Deutschland hat auch zugestanden, polnische Walzprodukte mit Ausnahme von Röhren in Höhe von 50 000 Tonnen zu übernehmen. Wichtig ist dabei, daß die Schrottausfuhr und die Einfuhr von polnischen Walzprodukten in Händen des Werkhandels bzw. der Syndikate bleibt. Der private Handel ist dabei vollständig ausgeschaltet, wodurch die deutsche Schwerindustrie vor allem einen möglichen Einfluß der polnischen Importmengen auf ihre Preispolitik von vornherein verhindert.

Den deutschen Zugeständnissen gegenüber haben sich die polnischen Eisenwerke verpflichtet, Walzprodukte mit Ausnahme von Röhren nach bestimmten Märkten nicht zu exportieren. Als solche werden die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada genannt. Niemandem ist nach handelt es sich aber hier um eine ähnliche Absprache, wie sie Deutschland mit Frankreich, Belgien und Luxemburg getroffen hat. Diese Vereinbarung verpflichtet die genannten Länder zum Verzicht jeden Exports nach Deutschland, der über das vereinbarte Kontingent hinaus geht. Die deutsche Schwerindustrie hat also durch die Abmachungen mit Polen sozusagen ihre östliche Flanke gegen einen unerwünschten Eisenimport gesichert, der ihrer bekannten Preispolitik (übersteigerte Inlandspreise, Ausnutzung des Eisenzolls usw.) Abbruch tun könnte. Das Schrottabkommen soll mit dem Inkrafttreten des deutsch-polnischen Handelsvertrages Gültigkeit erhalten.

Die Zusammenkunft zwischen Hermes und Twardowski

Warschau, 29. Dezember. Die halbamtliche Agentur „Presh“ meldet heute, daß die nächste Begegnung zwischen den Führern der über den deutsch-polnischen Handelsvertrag verhandelnden Delegationen Hermes und Twardowski am 3. Januar in Warschau stattfinden werde. Wie wir erfahren, soll aber diese Zusammenkunft erst am 4. Januar erfolgen.

Vor einem neuen Weltkrieg?

Frankreich gegen die beiden Weltkriege

Paris, 30. Dezember. (Eigener Funkbericht.) Der Welt scheint ein neuer Weltkrieg bevorzuzutreten. Wie Sauerwein im „Matin“ mitteilt, beabsichtigt die französische Regierung in London und Washington sehr energische Demarchen gegen die Royal-Dutch und die Standard-Oil zu unternehmen, da beide die französischen Interessen an den Petroleumquellen von Mosul willkürlich zu sabotieren. Es handelt sich dabei, wie Sauerwein erklärt, um die Anlegung der Kohlenleitung, die das Mosul-Petroleum nach irgend einem Hafen bringen sollte. Im Abkommen von San Remo sei vereinbart gewesen, daß die Leitung nach einem Mittelmeerhafen und zwar möglichst den französischen Hafen Alexandrette gelegt werden. Nun aber wollten die beiden Petroleumgesellschaften plötzlich die Leitung nach dem Persischen Golf oder zum mindesten nach dem englischen Palästina-Hafen Haifa legen. Damit wäre es Frankreich möglich gemacht, sich aus seinen eigenen Petroleumquellen selbst zu versorgen. Die französische Regierung habe ein umfangreiches Aktienkapital angelegt, worin sie die Gesellschaften der beiden Kriege darlegt. Dieses Aktienkapital werde bei den Demarchen in London und Washington übergeben werden.

Italien an der Jahreswende

(Von unserem Korrespondenten.)

Rom, Ende Dezember. (Eig. Bericht.) Mussolini hat die „mathematische Gewissheit der Dauer“ seines Regimes seinen „Anhängern“ verkündet, wohl, um den Illusionen vorzubeugen, die der Jahreswechsel in vielen wecken könnte. Man sieht ein altes Jahr zur Rüste gehen und fühlt ein eigenartiges Hoffen; so kann es ja nicht bleiben, es muß anders werden. Aber mit der aus dem Gefühl der Unertlichkeit des heutigen Zustandes geborenen Zuversicht auf ein besseres Morgen streift man sich in Italien nun schon über sechs Jahr hin: die Unertlichkeit bleibt und das bessere Morgen kommt nicht. An unsern Jahreswenden wendet sich nichts; kein Neujahr bringt uns Neues.

Nun gibt es aber keine mathematische Gewissheit in Dingen des lebendigen Lebens, das sich von ihnen heraus entwickelt. In der Tat hat der Ministerpräsident seine Gewissheit hingelächelt wie eine Drohung; sie kommt ihm aus dem Vertrauen auf seine Maßnahmen. Er meint gar nicht, daß ihm die Entwicklung der Dinge recht geben werde; er traut sich nur die Macht zu, diese Entwicklung gewaltjam niederzuhalten. Ich bin stark genug, zu verhindern, daß es in Italien anders werde“ — das und nichts anderes bedeutet seine „mathematische Gewissheit“. Aber das Gefühl der Unertlichkeit ist noch keine Gewähr des Wandels, so wenig die faktische Beseitigung unangelegener Macht eine Gewähr der Dauer ist. In der Geschichte ist viel Unertliches ertragen worden, man weiß jedoch von keiner Diktatur, überhaupt von keiner einem Volke zwangsweise aufgenötigten Gestalt, die Bestand gehabt hätte. Wenn die einen verzagen, die anderen frohlocken; in Italien wird nichts anderes, so läßt sich beide. Freilich ist über das jetzt vergangene Jahr nichts zu berichten, was eine Verminderung der sachlichen Machtmittel bedeutete. Die Miliz ist weiter 800 000 Mann stark und hat ihre Bewaffnung auf Staatskosten verbessert. Wenn schon das Jahr 1927 mit der Selbstverwaltung der Gemeinden aufgeräumt hatte, so hat man im Jahre 1928 dem Wahlrecht für das Parlament ein Ende gemacht. Die große Masse der Bevölkerung, alle Nicht-Faschisten, sind vollkommen waffenlos. Häufige Hausdurchsuchungen und eine beispiellose Spionage sorgen dafür. Die faktische, wenn auch nicht rechtliche Aufhebung des Briefgeheimnisses macht jede Verständigung Gleichgesinnter unmöglich. Dabei hat die Jurisprudenz des Spezialgerichts festgestellt, daß zum Begriff der Verschwörung ein persönlicher Bezug, ja auch nur eine persönliche Bekanntschaft der „Verschworenen“ nicht erforderlich sei! Die gewalttätige Beseitigung der Antifaschisten hat von Anfang an zu den normalen Kampfsmitteln des Faschismus gehört. Die Novembergesetze vom Jahre 1926 legalisierten sie durch Einführung der Todesstrafe für politische Verbrechen, und das Jahr 1928 hat die erste Anwendung dieses Gesetzes gesehen. Der Antifaschist Della Maggiora ist wegen Todschlags an einem Faschisten erschossen worden. kaum einen Monat später sprachen die Geschworenen von Ferrara einen Faschisten frei, der einen Carabiniere erschossen hatte, von dem er zum Einhalten der Polizeistunde aufgefordert worden war. Der Faschismus verfügt also weiter über alle Mittel der Gewalt und der Bedrohung, die sich aus der rückwärtsgerichteten Handhabung der Staatsmaschine im Dienste eines Parteiinteresses ergeben.

Auch die Wirtschaftskrise hat nicht die Folgen gezeigt, die die Gegner der Diktatur von ihr erhofft hatten. Wohl ist die Arbeitslosigkeit groß — glaubwürdige Statistiken fehlen — die Einnahmen der Staatsbahnen sind um 438 Millionen Lire gegenüber dem Vorjahr gesunken, der Uberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr betrug in den ersten zehn Monaten des Jahres 1928 rund 6260 Millionen, gegen 4268 Millionen in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Die Auswanderer, deren Ersparnisse bisher, zusammen mit den Ausgaben der Touristen, das Defizit der Handelsbilanz deckten, ziehen ihre Sparsparlagen zurück und legen sie im Ausland an. Trotz des forcierten Zuwachses nordamerikanischer Touristen, die sich etwas als Aktionäre des italienischen Staates und der italienischen Industrie fühlen, geht der Fremdenverkehr zurück. Die Löhne und Gehälter sinken, die Preise steigen langsam, aber beständig. Die Ausgaben erschließen sich neue Quellen in weiterer Besteuerung des Massenkonsums, so 222 Millionen für höhere Salzpreise, 155 Millionen für die neue Erhöhung des Kornzolls im laufenden Budgetjahr. Das alles bedeutet wirtschaftliche Stagnation, Unzufriedenheit, Not, aber noch keineswegs den Zusammenbruch des Faschismus.

Das Gleiche gilt von der Außenpolitik. Man sagt immer, daß sie dem Faschismus den Hals brechen werde, aber bis jetzt hat sie es nicht getan. Sie ist, bei aller Großmäuligkeit, noch fest und lehrbetend. Daß Italien in seinem neuen Dreibund — mit Ungarn und Albanien — eine größere Rolle spielt als im alten, ist einleuchtend. Bei dieser balkanischen Orientierung kommt das faschistische Hegemoniebedürfnis billig auf seine Rechnung. Von dem zwischen Italien und Frankreich immer bereit liegenden Jüdischkeit läßt Mussolini durch seine gut gezogene Presse immer nur rationierliche Mengen in Brand setzen, gerade genug, um seinen Schwarzhemden eine Gelegenheit zum Ausreden zu geben. Er will mit dem Kriege drohen können; das ist für seine innere wie für seine äußere Politik unerlässlich. Aber er weiß sehr gut, daß der Krieg seine Diktatur vernichten würde; das wissen auch alle Kundtäter der Diktatur, sobald man mit vollem Recht sagen kann, daß das offizielle Italien heute ernstlich den Frieden wünscht. Aber es spielt mit dem Gedanken an den Krieg. Auch hat Mussolini gelegentliche Paranthesen ungehemmten Größenwahns, wie seine jüngste Rede vor der Kammer gezeigt hat. Abschichtlich wird der Faschismus seinen Krieg herausaufschwören. Aber er kann unablässlich in ihn hineintrotzen.

Inzwischen „konsolidiert“ sich das Regime immer mehr. Die Zuversicht auf die Dauer wäre also berechtigt? Immerhin: Die Konsolidierung ist der Bluff, mit dem sich der Faschismus selbst nährt, nachdem er mit so viel Erfolg die früher herrschenden Claqueurs und die Monarchie an der Nase geführt hat. Die so viel ausposaunte und als originell verschleierte Verfassungsreform ist eine komplizierte, am grünen Tisch ausgeführte Spielerei. Anstatt zu sagen: „Wir wollen dem Volke keinen Einfluß auf den Regierungapparat zugestehen, weil das das Ende unseres Regimes bedeuten würde; alles wird von oben bestellt, unter Aufsicht jeder Kontrolle“, organisiert man diese Befehlsgewalt von oben unter dem Namen von Ständevertretung, Wahlrecht der produktiven Elemente der Nation und ähnlichen Phrasen. Was man so geschaffen hat, besitzt kein Eigenleben, ordnet nichts, diktiert nichts, stellt im Grunde nichts anderes dar als das Zeremoniell, unter dem sich die Ernennung der Abgeordneten durch den Kabinettschef vollzieht. Alles ruht nach wie vor auf der Willkür und Laune eines Menschen, noch dazu eines Psychopathen. Ein solches Regime kann man ändern; konsolidieren kann man es nicht. Die Tatsache, daß der Faschismus sich nicht ändert, sich nicht ändern kann, nichts anderes ist und nichts anderes werden kann als eine Diktatur, ist uns der Bürge seiner Vergänglichkeit!

Annahme des deutsch-rumänischen Vertrages durch die rumänische Kammer

Bukarest, 29. Dezember.

Die Kammer nahm heute einstimmig den deutsch-rumänischen Vertrag an. In dem Bericht, der der Beratung vorausging, wurde festgestellt, daß die 75 Millionen Mark, die Deutschland an Rumänien zahlt, das meiste sei, was Deutschland unter den gegebenen Umständen zu zahlen habe.

Adolf Braun schwer erkrankt

Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Adolf Braun, welcher am Sonnabend in lehr erstem Zustande in das Urbanfrankenhaus in Berlin gebracht werden. Es handelt sich um einen akuten Anfall von Harnvergiftung als Folge eines Nierenleidens.

Berlin, 31. Dezember. (Eigener Funkbericht.)

Adolf Braun, der am Sonntag nachmittag zeitweilig befehlungslos war, hat im Laufe der Nacht das Bewußtsein wiedererlangt. Eine leichte Benommenheit besteht jedoch auch jetzt noch.

Besprechungen der amerikanischen Beobachter für Europa

New York, 29. Dezember.

Wie aus Washington gemeldet wird, beschäftigt Hoover während seines dortigen zehntägigen Aufenthalts an den Besprechungen Coolidges mit Gilbert, General Dames, Rufus Dames und Young teilzunehmen, da dabei die Instruktionen für die amerikanischen Beobachter der europäischen Reparationsberatungen festgesetzt werden sollen. Hoover ist an diesen Besprechungen einmal deswegen interessiert, weil er seinerzeit als Kabinettsmitglied an der Reparations-schuldenpolitik stärksten Anteil genommen hatte, dann aber auch, weil die praktische Ausführung der kommenden Reparationsabmachungen in seine Amtsperiode fällt. Hoover ist stärkster Gegner der Reparations- und Schuldenverwicklung, außerdem gehörte er bisher zu der in Mehrheit befindlichen amerikanischen Wirtschaftsausschüßung, die die Festschreibung deutscher Eisenbahnverbindungen auf dem amerikanischen Markt größte Skepsis entgegenbringt. Hoover wird zweifellos Gewicht darauf legen, daß in der kommenden Sachverständigenkonferenz nur sein wirtschaftliche Gesichtspunkte eine Rolle spielen. Aus diesem Grunde ist seine Interessiertheit stärkstens zu begründen. Man ist auch hier der Meinung, daß die Rheinlandräumung zur wirtschaftlichen Wiedergeburt Europas gehöre. Aus diesem Grunde werden Amerikaner Beobachter zweifellos eine starke Stütze für Deutschland.

Das Urteil im Wojcechowski-Prozess

Warschau, 31. Dezember. (Eigener Funkbericht.)

Im Prozess gegen den russischen Attentäter Wojcechowski wurde am Sonntagabend das Urteil gesprochen. Der junge Russe wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt erklärte, daß seine Tat ein individuelles Unternehmen war und daß es terroristische Antifaschisten-Organisationen auf polnischem Boden nicht gebe. Das Gericht nahm an, daß es sich nicht um ein Attentat gegen eine Amtsperson während der Amtsausübung gehandelt habe. Die Verteidiger drängen mit ihrem Antrag auf Befristung der Verurteilung des Angeklagten wegen der Erziehung seines Vaters in Sowjet-Rußland nicht durch.

Annahme des französischen Budgets

Auch die Diätenerhöhung angenommen

Paris, 31. Dezember. (Eigener Funkbericht.)

Heute nacht um 12 Uhr haben sich Kammer und Senat endgültig über das Budget für das Jahr 1929 geeinigt. Nachdem die Kammer am Sonnabend schon die Erhöhung der parlamentarischen Diäten nach der Kompromißformel des Finanzministers angenommen hatte, war es nicht mehr schwer, auch die Erhöhung über den Rest herzustellen, zumal keineswegs bedeutungsvolle Gegenstände bestanden. Die Annahme des Budgets hat die „Matajse“, die seit der Opposition Poincarés gegen die Erhöhung der Diäten bestand, etwas beschränkt. Poincaré selbst hat auf energische Vorstellungen des Präsidenten der Republik hin seine Demissionsabsichten vorläufig aufgegeben. Er hat sich am Sonntag in der Kammer bereit erklärt, am 11. Januar 1929, also sofort nach Wiederzukommen des Parlaments, eine ausführliche Diskussion über die allgemeine Politik der Regierung stattfinden zu lassen. Es liegen hierzu zwei Interpellationen vor, eine der Sozialistischen Partei, die von den Abgeordneten Vincent Aurioi und Frossard, und eine der Radikalen Partei, die von den Abgeordneten Daladier und Meyer vertreten werden. Wie diese Debatten, die Poincaré selbst so ausführlich wie nur möglich gestalten will, ausgehen werden, läßt sich vorläufig noch nicht übersehen.

Poincaré soll vorerst bleiben

Der Präsident der Republik wünscht es!

Die Krise im Schoße des Kabinetts Poincaré scheint für die nächste Zeit wieder überwunden zu sein. Poincaré soll zwar, wie die Blätter behaupten, noch immer nicht über Luft haben, sein Amt nach Erledigung des Budgets niederzulegen. Doch soll, wie insbesondere der sozialistische „Populaire“ zu melden weiß, der Präsident der Republik, Doumergue, einer Regierungskrise auf das entschiedenste widerstreben. Er habe bereits bei Poincaré sehr energische Vorstellungen unternehmen, ja, er sei sogar entschlossen, eine Demission des Ministerpräsidenten nicht anzunehmen. Er wolle damit Poincaré zwingen, sich mit seinem Kabinett noch einmal vor der Kammer am 8. Januar vorzustellen.

Rücktritt der jugoslawischen Regierung

Belgrad, 30. Dezember. (Eigener Funkbericht.)

Die jugoslawische Regierung ist am Sonnabend Mittag zurückgetreten. Maßgebend für diese Entscheidung waren eine ganze Reihe von innenpolitischen Forderungen der demokratischen Partei. Insbesondere wurde eine Änderung des Verhältnisses der Regierung zu den Kroaten gewünscht. Man vermutet hier, daß der Führer der Demokraten, Davidowitch, in Übereinstimmung mit den Kroaten gehandelt hat.

Im Verlauf der Neubildung der Regierung werden die Kroaten voraussichtlich ebenfalls vom König empfangen werden. Es verlautet, daß wahrscheinlich ein Konzentrationkabinett einschließlich der Demokraten gebildet wird und dann Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Letzte Nachrichten

Ein Dampfer

in der Elbmündung gesunken

Hamburg, 31. Dezember.

Infolge des dichten Nebels, der den ganzen Sonntag über bis in die Abendstunden anhielt, wurde die Seefahrt auf der Unterelbe lahmgelegt. Zahlreiche Seeschiffe mußten in der Elbmündung vor Anker gehen. Ein bisher noch unbekannter Dampfer ist im Nordfahrewasser gesunken. Der holländische Dampfer „Batavia“, der von Hamburg ausgefahren war, ist in bedächtigem Zustand zurückgekehrt. Das Schiff ist vermutlich mit dem gesunkenen Dampfer zusammengestoßen.

Bräuerei und Ausschank
Zum großen Meerschiff
 Reuschestraße 28 (2 Minuten vom Königsplatz)
 Fernsprecher 506 53
 empfiehlt den Besuch seiner Lokalitäten
Nur eigene Biere / Gute Küche
 zu soliden Preisen
Siphons (Selbstschänker) sowie Flaschenbiere
 frei Haus 6987

Im Januar 1929 sind an die Städtischen Steuerstellen zu entrichten:

- Bis zum 7. Januar:**
 - Schulgeld für Januar 1929,
 - Hundsteuer für Januar/März 1929 } in bisheriger Höhe.
- Bis zum 15. Januar:**
 - Städtische Grundvermögensteuer für Januar 1929 in bisheriger Höhe für alle Grundstücke, die nicht dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienen.
 - Erhöhter Gemeindefürsorgebeitrag zur städtischen Grundvermögensteuer für Januar 1929 mit 285 v. H.
 - Sechstes Drittel der Nachzahlung des Gemeindefürsorgebeitrages zur städtischen Grundvermögensteuer für April bis Dezember 1928 infolge Erhöhung dieses Beitrages von 250 auf 285 v. H. (9 - 85 v. H.) = 105 v. H. des Monatsjahres der städtischen Steuer.

Es sind also insgesamt an Gemeindefürsorgebeitrag im Januar 1929 390 v. H. des Monatsjahres der städtischen Grundvermögensteuer zu entrichten.

- Gehältersteuer, für Januar 1929 in bisheriger Höhe.
- Kanal- u. Müllabfuhrgebühren } für Januar 1929 in bisheriger Höhe.

Erfinder
 Gedankenblitze
 Broschüre gegen Fälschung
Pat.-Ing. Ebel
 Breslau, Posener Str. 55.
 Bei verspäteter Zahlung sind die gefälligen Vergütungsinen (10 v. H.) zu entrichten. Im Falle der Mahnung und der Zwangsversteigerung treten hierzu noch die nach der gefälligen Bestimmungen zu berechnenden Gebühren.
 Breslau, den 30. Dezember 1928.
Städtische Hauptsteuerkasse. 9217

Breslauer Hallenschwimmbad
 Tel. 562 54 Zwingstraße 10/12 Tel. 302 54
 Größte u. modernste Volks- u. Kurbadeanstalt im Osten Deutschlands
 Schwimmhallen für Herren und Damen — Schwitzbäder und elektrische Heißluft- u. Lichtbäder — Wannenbäder mit Fichtennadel-, Schwefel-, Sole- u. sonstigen medizinischen Zusätzen — Kohlensäure-, Sauerstoff- u. Schaumbäder
 Modern eingerichtetes Inhalatorium — Fußpflege — Duschbäder — Massage
Sämtliche Bäder werden auch an Krankenkassen-Mitglieder abgegeben

Inferate erzielen in unserer Zeitung den größten Erfolg!

Breslauer Rechtsberatungsstelle (solventfrei) Rathhausplatz 3 Auch Sonntag vormittag.

Veltheim eleganter
Krad- u. Smoking-Anzüge
 Herm. Mohaupt
 nur Karlstraße 1, 1
 früher Albrechtstr. Tel. 570 82

Druckerei Volkswacht
 BRESLAU 2
 Flurstraße 4/6
 übernimmt die Anfertigung sämtlicher Druck-Arbeiten für Industrie, Handel, Vereine u. Gewerkschaften in ein- u. mehrfarbiger Ausführung bei preiswerter Berechnung u. schnellster Lieferung.

Spezialität:
Massenanlagen
 (Rotationsdruck)

Veltheim elegante
Krad- u. Smoking-Anzüge
 A. Patalong
 Schneidemeister
 Bischoffstraße 3.

Die „Frauenwelt“ ein Frauen-Zeitungsblatt, besorgt und herausgegeben von
Frauenwelt
 Eine Halbmonatschrift für die Frau des schaffenden Volkes.
 Preis 40 Pf.

Zu bestellen bei allen Zeitungsverkäufern.
 Die der Frau Pauline Unverricht, Wöpelwitzstr. 29, eingetragene Beileidigung bedauere ich und bitte hiermit nach schiedsmännlichem Vergleich Abhilfe.
 Herm. Welzer.

Zür. Allhees
 und Retzgen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
 Verlag der **Volkswacht**

Aus eigener Werkstatt
Chaiselongues
 von 20-25 Mark
Sofas von 25-300 Mark
 Leichte Zieh- u. Schieb-
Albert Nowotny
 22/24 Weichselstraße 22/24

Bettfedern, Daunen
 von 12-27
 Frisch- 45 L.
 Wilhelms-
 Kein Laden
 Sie haben und ver-

Verlobungsanzeigen
 sowie alle anderen Familienanzeigen
 besorgen Sie am besten bei der
Volkswacht-Druckerei
 Breslau II. Flurstraße 4-6

Möblierte und unmöblierte Zimmer
 für Alleinwohnende, Ehepaare ohne und mit Kindern, **Schlafstellen** zur **kostenlosen** Vermittlung gesucht.
 Angebote mit Preisangabe an „Fürsorge für Wohnungsbeschaffung“, Magazinstr. 1-3. 8614



die gewillt sind, in Qualität und Schönheit vorbildliche **Damen- u. Herrenkleidung** ganz außergewöhnlich billig zu kaufen, wendet sich unser Ruf.
 Das ist eine Gelegenheit, die Sie unbedingt wahrnehmen müssen. Und — seien Sie auf dem Posten — kommen Sie früh zu uns — am Mittwoch, den 2. Januar, morgens 8 Uhr, beginnt dieser grandiose

Verkauf!

DAMEN-BEKLEIDUNG					
Damen-Mäntel aus warmen wollenen Stoffen, mit Satinreifer, Plüschkragen und Manschetten	12 ⁷⁵	Damen-Mäntel aus einfarbigem reinwollenen Stoffen, mit großen Pelz- oder Fuchskragen	19 ⁷⁵	Damen-Mäntel aus englisch gemustertem Stoff, mit angereicherter Futter und großem Biberreiterkragen	29 ⁷⁵
Damen-Mäntel aus reinwollenem Ottomane, ganz gefüttert und mit großen Pelz- oder Fuchskragen	39 ⁷⁵	Damen-Mäntel aus englisch gemustertem Stoff, jugendliche Formen, ganz gefüttert und mit großen Pelz- oder Fuchskragen	48 ⁰⁰	Damen-Mäntel aus reinem Ottomane, ganz gefüttert, frische Gürtelform, mit Pelzkragen und Manschetten	58 ⁰⁰
Damen-Mäntel aus reinwollenem Ottomane, ganz gefüttert, mit eingestrichelten, Chamoisblenden und großem Natterie-Kragen	65 ⁰⁰	Damen-Mäntel aus gutem Zibeline, mod. Glockenform, ganz gefüttert und mit großem Pelz- oder Fuchskragen	85 ⁰⁰	Damen-Mäntel aus hochwertigen Qual., eleganteste Verarbeitung, mit echtem Pelzkragen, Modell-Gewebe	98 ⁰⁰
Damen-Kleider aus reinwollenem Popeline, Rock mit eingestrichelten Falten und Ladgürtel	7 ⁹⁰	Damen-Kleider aus Rippenstoff, jugendliche Formen, mit moderner Fuchskragen	15 ⁷⁵	Damen-Kleider aus Crêpe Caid, moderne Glockenform, Taille mit Biesen garniert, moderner Kragen und Manschetten	24 ⁵⁰
Damen-Kleider aus Crêpe Satin, frische jugendliche Glockenform, lebhafte Farben	29 ⁷⁵	Damen-Kleider aus gutem Velourine, mit gestrichelten Kragen und Manschetten, bis Preisgröße 50	36 ⁵⁰	Damen-Kleider aus Crêpe Satin oder Velourine, elegante Verarbeitung, moderne Farben	49 ⁰⁰
HERREN-BEKLEIDUNG					
Herren-Üstier in milderen und dunklen Farben, mit Fund- oder Rückengurt, sehr hübsch	24 ⁵⁰	Herren-Üstier moderne Ringagur, mit reichem, eleganten Qualitäten	48 ⁰⁰	Herren-Üstier in erstklassiger Ausführung, zum Teil auf Kunstseide gemustert	89 ⁰⁰
Herren-Paletot in dunklen, schwarzen, auf Bestellung gefärbt, zweifach, mit Samtkragen	48 ⁰⁰	Herren-Paletot in Einfarbigem, Modemustern, auf Samtkragen, zweifach, mit Samtkragen	65 ⁰⁰	Herren-Anzüge aus modernem Cheviote in zweifarbiger Form	55 ⁰⁰
Herren-Anzüge zweifach, aus Neuge-Kanonen	56 ⁰⁰	Lederjacken für Herren, aus bestem Chamois-Leder	59 ⁰⁰	Lodenjoppen für Herren, aus geblähtem Loden, warm gefüttert	14 ⁷⁵

LINDEMANN & CO. AG
 BRESLAU · OHLAUER STRASSE 71-73

Veltheim
Smoking-Anzüge
 nur neueste Fassons
C. P. Pätzold
 Königsstraße 7/8, L.
 1122 Kitzling-Wusthagen.

Gelegenheitskauf!
 Büfett, Eiche und Nußbaum . . . 75.00
 Credenz, Eiche, mod. 60.00
 Min. - Schreibtisch 45.00
 Schrank, 2-tür., weiß 38.00
 Vertiko 25.00
 Küchenschiff . . . 35.00
 Umbauofen . . . 35.00
 Stühle . . . von 8.00 an
 Bräuerstr. 23, Hol v.

Sie verdienen täglich 10 Mk. an Gehältern. Nur persönlich kommen.
Reste
 in Serge, Mittel, Weinwand, Verrückter, Hochhaar, Garn, Knöpfe, Krawatte, Gebäl, alles sehr billig, prima Ware * Detail und Engros

Bertold Lippert
 Steinrichstraße 16 6901
 111000 Oberstraße 17
 und Weißbergstraße 43.

An der „Volkswacht“ haben **Stellen-Angebote**
 infolge ihrer großen Verbreitung in Arbeiterkreisen besten Erfolg

Buchhandlung Volkswacht
 Mod. rnen Antiquariat
 Breslau 3, N. Graupenstr. 5

Liederbuch

des Reichsbanners **Schwarz-Rot-Gold mit Noten**
 Herausgegeben im Auftrage des Bundesvorstandes
 Kartonierte 0.80 Mk.
Volkswacht-Buchhandlungen
 Neue Graupenstr. 5 und Neue Taschenstr. 11

Berühmte unsere Inferenten!

Proletarier!
 beseitigt die Hindernisse des Sprachschranken! Lerne die Weltsprache **Esperanto**, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird

Breslauer Nachrichten

Breslau, den 31. Dezember 1928.

Silvester

Der Mensch lebt von Hoffnungen. Die Zukunft ist ein ungewisses Dunkel, das zu durchdringen trotz aller Wissenschaften und Erfindungen bis jetzt nicht gelungen ist...

Wir leben in einer Zeit, wo die große Mehrheit aller Menschen dumpf und unbefriedigt dahin lebt, wo die meisten keinen Beruf finden, der den ganzen Menschen erfüllt...

Das alles bedingt, daß jede Gelegenheit benutzt wird, Vergessen zu suchen und neue trügerische Hoffnungen in der Betäubung zu finden.

So wird besonders die Jahreswende benutzt, einmal recht ausgelassen zu sein, alle trüben Erinnerungen werden im Alkoholrausch betäubt, neuen Hoffnungen, ob berechtigt oder unberechtigt, wird Tür und Tor geöffnet.

Die Alkohol- und Vergnügungsindustrie läßt diese Gelegenheit nicht vorübergehen, um es allen so schmachtlich wie möglich zu machen, die letzten Pfennige, die noch übrig sind...

Der Klassenbewußte Arbeiter, der weiß, daß nur die eigene Kraft helfen kann, der weiß, daß nur im Kampf eine neue Zukunft entstehen kann, der sollte getreu dem Worte des Breslauer Ferdinand Lassalle handeln...

Die äußere Hülle dieses Felsens der Gegenwart und Zukunft scheint durch die Organisationen der Arbeiterbewegung vorhanden zu sein, der festgefügte neue Kern, der sich von der Vergangenheit unterscheiden muß...

Menschen werden nicht von heute auf morgen umgewandelt, diese Erziehung erfordert jahrelange Arbeit. Dem Kampf der kleinen Kulturgruppen innerhalb der Arbeiterschaft muß deshalb besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Wenn getreu der Versuche der letzten Jahre die sozialistische Jugend auch in diesem Jahre wieder Silvester in neuem Sinne feiern will, ohne Betäubung durch Alkohol, ohne Übernachten, sondern in inhaltsreicher, geselliger Fröhlichkeit...

An der Klassenbewußten Arbeiterschaft wird es liegen, ob diese Versuche gelingen oder nicht.

Die Miete

Grundvermögenssteuer-Gemeindezuschlag in den Monaten Januar, Februar, März 1929

Die von den städtischen Körperschaften im November beschlossene Erhöhung der Zuschläge zur staatlichen Grundvermögenssteuer und zu den Gemeindesteuern ist genehmigt worden...

Table with 2 columns: Steuerart and Betrag. Rows include Grundvermögenssteuer, Gemeindefondsbeitrag, and Zuschlag zur Grundvermögenssteuer.

Falls er die Schönheitsreparaturen selbst übernommen hat, zahlt er nur 117,5 % von 20 Mark plus Grundvermögenssteuer...

Bemerkte sei noch, daß in Grundbüchern, die zur städtischen Müllabfuhrgebühren nicht veranlagt sind, z. B. im eingemeindeten Gebiet, die geforderte Miete einschließlich des Hundesteuerzuschlags...

Wann muß ich zum Schiedsmann gehen?

Wer die Bedeutung der heutigen Schiedsmanns-Einrichtung nicht kennt, der weiß auch nicht, mit welchen Widerwärtigkeiten ein Schiedsmann zu kämpfen hat.

Für ihn besteht die vornehmste Aufgabe, nach Möglichkeit jeden Streit im Reime zu erlösen, feindselig gelonnene Parteien zu vereinen, sie wieder zu guten Nachbarn zu machen.

Ausnahmefällen, wie sie der Schiedsmann in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten oder Strafsachen zu geben vermag, geschwehen kostenlos. Leicht ist der Schiedsmann von jedem Rechtssuchenden erreichbar.

Handelt es sich zum Beispiel im Falle einer bürgerlichen Rechtsstreitigkeit über vermögensrechtliche Ansprüche (§ 12, 1 St.G.B.), oder in Strafsachen (§ 33 St.G.B.), bei den nur auf Antrag zu verfolgenden Vergehen des Hausfriedensbruches (§ 123 St.G.B.), der Verleumdung (§ 185 bis 187 St.G.B.), der Verletzung der Ehre (§ 223 St.G.B.) und der gefährlichen Körperverletzung (§ 230 St.G.B.), der Verletzung fremder Geheimnisse (§ 239 St.G.B.), der Sachbeschädigung (§ 303 St.G.B.), sowie bei dem Vergehen der Bedrohung (§ 241 St.G.B.), so ist der Schiedsmann die zum Zwecke der Sühne-verhandlung zuständige Vergleichsbehörde.

Wie groß aber die Unwissenheit über die Zuständigkeit des Schiedsmannes heute noch in der Bevölkerung ist, beweist folgender Fall: Eine Frau ist in einer Streitliche mit ihrem Nachbar, von diesem als „Polak“ benannt worden (§ 185 St.G.B.). Sie geht darauf zu einem Rechtsanwalt, den sie um Auskunftserteilung und um Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens bittet.

Eine gesetzliche Bestimmung über eine solche Verpflichtung des Rechtsanwalts gegenüber seiner Klientin haben wir leider nicht.

Auch kann man einem Rechtsanwalt schlecht zumuten, daß er in vorgeordneten Fällen seine Klienten gleich an den Schiedsmann verweist; er würde sich dadurch ja nur selbst schaden.

Ein Schiedsmann kann doch nur dann Gebühren erheben, wenn das ihm vorgelegte Verbleibe keine Zuständigkeit nicht ausschließt. — Ebenso müßten gleiche Bestimmungen für den Rechtsanwalt bestehen, wie es auch praktisch im allgemeinen Verwaltungs- und Geschäftsleben nicht anders ist.

Wer nun einmal mit den vorerwähnten Paragraphen des Strafgesetzbuches in Konflikt gerät, der beachte folgendes:

Jeder wisse, daß der Schiedsmann kein Richter ist. Vermittelnd soll er als Berater und Freund wirken und allen Streit in Güte zu schlichten versuchen.

Die Gebühr von 4 Mark erheben, im Vergleichsfall eine Nachzahlung von 4 Mark zu leisten. Liegt ein schwieriger Fall vor, so kann der Schiedsmann nach freiem Ermessen eine Erhebung der Gebühren vornehmen, jedoch darf er dabei über 50 Mark nicht hinausgehen.

Zur Glaubhaftmachung werden in der Regel amtliche Urteile, eidesstattliche Versicherungen glaubwürdiger Personen und ähnliches für genügend zu erachten sein.

Bei der Errechnung des Grundvermögenssteueranteiles der einzelnen Mieter gelten als Friedensmieten nur die Beträge, die am 1. Juli 1914 vereinbart waren oder aber durch Spruch des Mietseinsichtsamtes festgesetzt worden sind.

Als Friedensmiete des Hauses gilt danach die Summe der Friedensmiete für sämtliche Wohnungen oder selbständigen Räume anderer Art, die in dem Hause vorhanden sind, auch soweit sie nicht vermietet sind.

In eigener Sache

Zugleichlich bin ich an der Reihe, von der angeblichen „Arbeiterzeitung“ verleumdet und mit Schmutz beworfen zu werden. Ich möchte ihr zu ihren Dichtungen eine Berichtigung schicken, will ihren Redaktionsmitgliedern aber nicht zur Füllung des Blattes beistehen.

Wir rechnen ab

Wo? In der Silvesterfeier der Jungsozialisten und Arbeiter-Abstinenzler heute 20.30 Uhr in der Brodauer Schule, Brodauer Straße (Ohlauer Tor). Programm aus der Revue:

„Rote Silvesterliste — Bürgertums Sündenliste“

Die Breslauer Straßenbenennung — Sängerkunst und Anschlagrummel in Bier — Das Rundfunkgespräch (nach einer wahren Begebenheit im Berliner Sender) — Wir sind das Bauwerk (Es treten auf: S.M.Z., Rote Faseln, Jungsozialisten, Kampfbündler und Parteigenossen) — Musikalische Erinnerungen aus der Revue 1928 — Der Panther zeigt die Zähne — Musik aus dem Theater (ausgeführt vom Arbeiter-Radiobund Breslau) — Sozialistische Jugend, Parteigenossen, erscheint in Massen!

Der letzte Ruf!

Auf, heute abend, in die Viktoriaschule, Blücherstraße 11, Jahreswende der Sozialistischen Arbeiterjugend. 9—10 Uhr: Schallplattenkonzert. Lautsprecher- und Verkleineranlage sind freundschaftlich von der Radio-Schau, Kupferhüttenstraße 18, zur Verfügung gestellt worden.

Vom Zoo

Die im vorigen Wochenbericht genannte, von Herrn Geheimrat Rüttner geschenkte Hundstoppflanze ist jetzt eingetroffen, von deren hellgrüner Grundfarbe die blühenden weißen Flecke wundervoll abheben.

3000 Fluggäste von Breslau abgeflogen

Der Flugverkehr in Schlesien war gegenüber dem Vorjahre auch 1928 wiederum im Steigen begriffen. Allein von Breslau aus sind im vergangenen Jahre 3000 Personen abgeflogen, das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 500 Personen.

In dem gleichen Zeitraum sind fast 2700 Personen mit dem Flugzeug in Breslau angekommen. Auch hier ist ein Zuwachs von ungefähr 400 Passagieren zu verzeichnen.

16 Februar Flugverbindung Breslau—Köln

Während der schlesische Luftverkehr zur Zeit sehr eingekränkt ist, tritt am 16. Februar schon teilweise wieder der erweiterte Flugplan in Kraft.

Zinsgutschriften bei der Arbeiterbank

Mittwoch, den 2. Januar 1929 können die Zinsen für das Jahr 1928 auf die Sparkassendbücher gutgeschrieben bzw. ausgegahlt werden.

Rote Weihnacht!

Unter diesem Titel feierten die Mitglieder des Distrikts 42 mit ihren Kindern am Donnerstag nachmittags in der Krankenkassen-Erholungsstätte ihre Weihnachtsfeier.

Weihnachtsfeier

des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen
Wiederholt, so hatte auch diesmal die Ortsgruppe Breslau eine Weihnachtsfeier arrangiert, die im großen Saale des Gewerkschaftshauses stattfand. Obwohl die Einsamkeit um 2 Uhr festgelegt, war bereits um 1 Uhr eine stattliche Anzahl erschienen. Punkt 8 Uhr eröffnete die Neugebaurische Kapelle mit mehreren Konzettstücken die Feier und die der Feier angepöhlten Stücke erfreuten sich aller Alters, das mit reichem Beifall nicht zurückblieb. In der Pause begrüßte der Vorstand die so zahlreich erschienenen Gäste, worauf in jüngeren Ausführungen Gauleiter Kollege Weier zum Alter sprach. Frau Güttler erzieht mit ihrem Vortrag „Die alte Jungfer“ verdienten Beifall, desgleichen die ersten und humorvollen Vorträge der Kollegin Paschke, der Kollegen Seel und Uras. Mit ausgezeichnetem Gratzhite wurden mehrere Mißlingen des 5. Männer- und Frauen-Abschnitts der Arbeiter-Turnvereins geboten. Auch die Länze der Naturfreunde versetzten das Alter in jene Zeiten, als einst die Gärten noch jung waren. Zwei Theaterstücke, ausgeführt von Mitgliedern der Theatergruppe Uras, nahmen die Gastmüßler stark in Anspruch. Den Schluß der Feier bildeten vier vorzüglich zu Gehör gebrachte Wuchtstücke der Freien Mandolinen- und Gitarren-Verzweigung Breslau und zum Abschluß dankte Kollege Wagner allen, die zur Verschönerung der Feier beitrugen.

Die Diebe aus Polen

Der dem kleinen Schiffsverkehr Kankan am Freitag drei polnische Staatsangehörige, um sich wegen gemeinschaftlichen Diebstahls und Raubvergehens zu verantworten. Die Angeklagten waren der 29 Jahre alte Schneider Jubel Wilson, der 33 Jahre alte Kaufmann Jehude Midum und der 43jährige Friseur Israel Friedmann. Die drei sind aus Wilna. Sie hatten in der Nacht zum 31. Oktober dieses Jahres ohne Paß die deutsche Grenze überschritten und schon am 1. November begingen sie eine recht verwerfliche Straftat. Der Kassenbote der Firma Dylzerhoff & Wichmann hatte vom Postkassendamt 3200 Mark abgehoben. Er rüdt sich das Geld etwas beiseite, um es nachzugeben. Da trat Friedmann an ihn heran und sagte, es sei ihm eine Mark heruntergefallen. Als der Bote darauf nicht reagierte, gab er ihm einen Stoß und erklärte nochmals, es sei ihm Geld heruntergefallen. Nun rückte sich der Kassenbote, um dieses zu suchen. In diesem Augenblick legte Midum seinen Hut auf ein Geldpaket. Blitzschnell trat Wilson hinzu, nahm das Geldpaket an sich und rannte davon. Der ganze Vorgang war aber von einem anderen Kassenboten beobachtet worden. Dieser folgte dem Flüchtenden und als er sah, daß die drei Männer, die sich im Postkassendamt so auffallend betätigt hatten, auf dem Laubengartenplatz zusammentrafen, rief er einen Beamten herbei, und die Drei wurden bis zum Hauptbahnhof verfolgt. Hier wurden sie gerade in dem Augenblick verhaftet, als sie sich die geraubten 1000 Mark teilten. Wilson hatte sich 500 Mark behalten, die beiden Komplizen hatten je 250 Mark abgeteilt. Jetzt vor Gericht bestritten Midum und Friedmann, etwas von dem Diebstahl zu wissen. Wilson dagegen erzählte, er habe gedacht, daß jemand das Geld dort zurückgelassen habe und da habe er es eben mitgenommen. Alle drei waren über die Grenze gekommen, um nach Belgien und nach Frankreich zu gehen und sich dort eine Existenz zu gründen. Die drei Angeklagten sind Familienväter. Midum hat drei, Friedmann sechs Kinder. Sie haben deshalb um eine milde Strafe, um zu ihren in Not zurückgebliebenen Familien zurückkehren zu können. Ihre verwerfliche Tat hätte natürlich für den Kassenboten schlimme Folgen haben können, denn wenn das Geld nicht noch hätte beschlagnahmt werden können, wäre dieser für den Verlust haltbar gemacht worden. Mit Rücksicht auf die recht gemeingefährliche Handlungsweise beantragte der Staatsanwalt wegen des gemeinschaftlichen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von je acht Monaten und wegen des Raubvergehens je drei resp. vier Wochen Gefängnis. Das Gericht erkannte gegen Wilson und Midum auf je zwei Monate und zwei Wochen, gegen Friedmann, der schon wegen Raubvergehens vorbestraft ist, auf zwei Monate und drei Wochen Gefängnis. Am Wochen der Untersuchungshaft wurden bei jedem auf die Strafe angerechnet. Da Wilson und Midum der deutschen Sprache nicht mächtig sind, war ein Dolmetscher zu der Verhandlung hinzugezogen worden.

• Sein dreißigjähriges Ehejubiläum feiert heut der Kutscher Wilhelm Kotsch, Trebnitzerstraße 13, mit seiner Ehefrau Anna, geb. Röbe. Genosse Kotsch ist ebensolange auch treues Mitglied

Steigende Arbeitslosigkeit in Schlesien

Im Bezirk des Landesamtes Schlesien stieg die Zahl der Arbeitslosen um 121 871 auf 140 789 um 15,7 Prozent, die der Hauptunterstützungsempfänger von 75 178 auf 89 227 um 18,7 Prozent, und zwar in der Arbeitslosenversicherung von 63 047 auf 76 712 und 21,7 Prozent, in der Arbeitslosenversicherung von 12 128 auf 12 515 um 3,2 Prozent. Die Zahl der offenen Stellen stieg von 1692 auf 1937. Die Andrangsziffer stieg von 7191 auf 7268,8, die Arbeitslosenziffer von 16,8 auf 19,6.

In der Provinz Niederschlesien stieg die Zahl der Arbeitslosen von 93 115 auf 102 378, die der Hauptunterstützungsempfänger von 60 109 auf 67 841, und zwar in der Arbeitslosenversicherung von 49 174 auf 56 593, in der Arbeitslosenversicherung von 10 935 auf 11 248. Die Zahl der offenen Stellen stieg von 1462 auf 1540. Die Andrangsziffer stieg von 6369 auf 6847,9, die Arbeitslosenziffer von 19,1 auf 21,5. Im Vorjahre waren zur gleichen Zeit 74 528 Arbeitslose und 51 703 Hauptunterstützungsempfänger gemeldet.

Im Bezirk des Arbeitsamtes Breslau stieg die Zahl der Arbeitslosen von 41 966 auf 44 007, die der Hauptunterstützungsempfänger von 24 210 auf 26 244, und zwar in der Arbeitslosenversicherung von 15 104 auf 16 877, in der Arbeitslosenversicherung von 9106 auf 9867. Die Zahl der offenen Stellen fiel von 433 auf 349. Die Andrangsziffer stieg von 9891,9 auf 12 609,4, die Arbeitslosenziffer von 33,5 auf 36,3.

In der Provinz Oberschlesien stieg die Zahl der Arbeitslosen von 20 860 auf 23 124, die der Hauptunterstützungsempfänger von 13 060 auf 14 386, und zwar in der Arbeitslosenversicherung von 13 873 auf 15 119, in der Arbeitslosenversicherung von 1193 auf 1267. Die Zahl der offenen Stellen stieg von 230 auf 297. Die Andrangsziffer stieg von 12 415,7 auf 13 677,8, während die Arbeitslosenziffer von 10,9 auf 15,5 anstieg. Im Vorjahre waren zur gleichen Zeit 25 555 Arbeitslose und 14 768 Hauptunterstützungsempfänger gemeldet.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten:
Die Steigerung der Arbeitslosenzahl in der Landwirtschaft hielt an. Nachfrage bestand lediglich nach Landarbeiterfamilien, deren Unterbringung jedoch infolge der unzureichenden Wohnungsverhältnisse oft auf Schwierigkeiten stößt. Auch Gartenarbeiter und Arbeiterinnen kamen vielfach zur Entlassung. In mehreren Bezirken wurden Wald- und Forstarbeiter verlangt.

Die Lage im Bergbau hat sich nicht verändert.
In der Industrie der Steine und Erden gab es weiterhin einen starken Zugang an Arbeitslosen hauptsächlich aus der Ziegel- und Kalkindustrie, wo wiederum die Stilllegung einiger Betriebe erfolgte.

Die Abkühlung in der Metallindustrie bestand fort. Erhebliche Entlassungen wurden hauptsächlich von Breslau und Waldenburg gemeldet.

In der chemischen Industrie nahm die Kunstseidenfabrik im Bezirk Hirschberg, deren Betriebsstilllegung am 3. November gemeldet worden war, ihren Betrieb wieder auf und begann mit der Wiedereinstellung von seinerzeit entlassenen Arbeitskräften.

Auch in der Spinnstoffindustrie wurden ver-

schiedlich Entlassungen gemeldet. Eine Besserung war im Bezirk Hirschberg zu verzeichnen, wo eine mechanische Leinwanderei eine größere Anzahl Arbeitskräfte wieder einstellte.

Das Holz- und Schnitzstoffgewerbe zeigte im allgemeinen gleichfalls einen Rückgang hauptsächlich infolge Entlassungen von Bauhilfslern.

In Nahrungs- und Genussmittelgewerbe bestand Bedarf an Facharbeiterinnen für die Schokoladenindustrie. Auch nahm die Honigkuchenfabrikation noch einige Einstellungen vor. Aus dem Bekleidungs-gewerbe meldete sich in Breslau abermals eine große Anzahl von Arbeitskräften arbeitslos.

Im Reinigungs-gewerbe hielt in Breslau die Nachfrage nach geübten Oberbiederplätterinnen an.

Der Zugang aus dem Baugewerbe war wiederum sehr erheblich. In fast allen Bezirken erfolgten weitere größere Entlassungen hauptsächlich von Maurern und Zimmerern.

Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe begannen infolge des starken Schneefalls im Hochgebirge die Fremdenbetriebe damit, ihren Bedarf an Arbeitskräften für die Winterzeit einzudecken.

Das Berg-gewerbe brachte erneut erhebliche Entlassungen seitens der Reichsbahn. Im Bezirk des Arbeitsamtes Grünberg bestand vereinzelte Nachfrage nach Schiffen für die Oberloshfahrt.

Erheblich war auch die Steigerung bei den ungelerten Arbeitern, moos hauptsächlich auf Entlassungen aus dem Baugewerbe und der Zuckerindustrie zurückzuführen ist. Unterbringungs-möglichkeiten waren sehr gering. Im Bezirk Lauban waren perfekte Dränagearbeiter gesucht.

Durch Beendigung der Dampfpflugarbeiten stieg in einigen Bezirken die Zahl der arbeitsuchenden Heizer und Maschinisten.

Steigende Lebenshaltungskosten im Dezember

Berlin, 29. Dezember. Die Reichsrichtziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Dezember auf 152,7 gegenüber 152,3 im Vormonat. Sie ist somit um 0,3 vom Hundert gestiegen.

Die Holzlagen der polnischen Staatsforsten sind, wie wir schon vor mehreren Wochen ankündigten, nun tatsächlich erhöht worden, und zwar um 70 Prozent. In Fachkreisen hält man die rein fiskalische Maßnahme für um so mehr verfehlt, als mit dem 4. Dezember bekanntlich das deutsche-polnische Holzprovisionsabkommen in Kraft trat und die Ausfuhr auf eine Verknüpfung im Augenblick noch ungewiss sind. Außerdem hat sich auch die Entwicklung auf dem englischen Holzmarkt ungünstig ausgewirkt, während andererseits das Projekt der polnischen Holzbank von seiner Verwirklichung noch weit entfernt scheint und auch die angestrebte Verknüpfung der beiden wichtigsten Holzlieferanten des deutschen Marktes, Polen und der Tschchoslowakei, noch immer in der Schwebelage ist.

im Deutschen Verkehrsband, zu gleicher Zeit auch Parteimitglied und treuer Leser der Volkswacht. Wir gratulieren herzlich!
* Vereingigte Verbände Heimattreuer Oberschlesier, Nordwest-Gruppe. Am 3. Januar, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im „Tannenhof“, Berliner Straße 20.

Breslauer Silmbrille Zwei rote Rosen

Gloria-Palast und Kristall-Palast

Dem Unterbewußtsein jener entsprechend, die in unserer heutigen Welt leidend alles in besser Ordnung finden, zeigt man im Film, wenn man soziale Probleme irgendwie berührt, gern das Märchen von dem nicht allzu mühseligen Aufstieg in angenehme geldliche Sphären. So wird denn auch hier der sympathisch gespielte Komposit des rührseligen Schlagers, der dem Drehbuch den Titel gibt, bald befruchteter Reklamefunktion

in einem entsprechend ausgestatteten Kabarett, seine Freundin aus dem Blumenladen zuleist ihn begleitende Sängerin und in einer Zukunft, die dem Zuschauer zu erahnen überlassen ist, seine Frau. Vorher allerdings gibt es ein Hin und Her von Liebesbeziehungen bei denen, und hier wird der Film sehr naturwahr, die Herrschaften der besseren Gesellschaftssphäre schließlich unter sich bleiben. Nur die seelische Begründung dieser Schwankungen kommt in dem durchschnittlichen, etwas uneinheitlichen Spiel nicht recht zum Ausdruck. Das Beste ist eigentlich der Abschlüß, in dem die Frau der unteren Schicht lauffas in den Schatten zurücktritt. Ein Kunstwerk ist dieses Kammerspiel nicht, höchstens eine harmlose Unterhaltung für müßige Stunden.

! Vergest nicht, für Eure Partei und für Eure Presse zu werben !

Am 28. Dezember starb nach kurzem Leiden unser früherer Kollege und Mitarbeiter, der jetzige Pensionär

Karl Hildebrand

im Alter von 77 Jahren und 8 Monaten.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Seine ehemaligen Kollegen und Kolleginnen der Wassermessfabrik
H. Meimcke A.-G., Breslau-Carlowitz
Beerdigung: Montag, den 31. Dezember, vormittags 11 Uhr, von der alten Leichenhalle des Oswitzer Friedhofes. 1255

Verband der Deutschen Buchdrucker
Am 29. Dezember 1928 verschied nach langem, schwerem Leiden unser wertiges Mitglied, der Korrektor-Invalide

Paul Hartmann

(insetzt in Schl. Druckerei A.G.)
im Alter von 64 Jahren.
Sein ältestes einjähriges Wesen und die Treue, die er der Organisation in einer 45jährigen Mitgliedschaft bewahrt hat sichern ihm ein ehrendes Andenken. 9070

Die Mitglieder des Ortsvereins Breslau
Beerdigung: Mittwoch, den 2. Januar, 15^h 7, Uhr, auf dem neuen Magdalenen-Friedhof (verlängerte Leichenhalle). Die Sänger des Vereins Grünberg werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Am 27. Dezember verschied unser Freund und Verbandskollege, der Tischler

Paul Jung

im Alter von 63 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Verbandsstelle Breslau.
Beerdigung: Montag, 2. Januar, nachm. 7^h 15, Uhr, S. Reich. Friedhofstraße.

Ein gutes, edles Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Gestern früh 8^h 1/2, Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere innigste Geliebte, herzensgute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante u. Cousine

Frau Emma Lachmann geb. Kusche

im Alter von fast 54 Jahren.
Mühe und Arbeit war Dein Leben, Du hast geschafft von früh bis abends spät für uns, Du gutes, edles Mutterherz, Du hast gekämpft, bis Dich eine böse Krankheit an Kränkeln setzte und nach langem, schwerem Leiden von dem unerträglichen Tod erlöst wardest. Du warst so gut und edel und gingst von uns so früh, doch wir werden Dich, herzensgute Mutter, nicht vergessen. Wer Dich kannte, wird unsern Schmerz empfinden.
in namenlosem Schmerz
Breslau-Kl.-Gandau, Leisnigau

Die trauernden Hinterbliebenen

Friedrich Lachmann als Ehemann
Wilhelm Lachmann als Sohn
Bernhard Lachmann als Sohn
Karl Lachmann als Sohn
Fritz Lachmann als Sohn
Emma Lachmann als Tochter
Walter Lachmann als Sohn
Augusta Lachmann als Schwägerin
Martha Lachmann als Schwägerin
nobel Verwandten.

Beerdigung: Mittwoch, 2. Januar, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Paulsen-Friedhofes in Cosel. 9236

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Am 27. Dezember verstarb die Ehefrau unseres Verbandskollegen, des Knopfmachers Fritz Schneider

Frau Elisabeth Schneider

im Alter von 48 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
Die Mitglieder der Verbandsstelle Breslau.
Einschärung: Mittwoch, 2. Januar, nachm. 3 Uhr im Krematorium Gräbschen.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband
Am Donnerstag, den 27. Dezember, verschied unser Verbandskollege, der Zigarrenmacher

Paul Hanke

im Alter von 59 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Verbandsstelle Breslau
Beerdigung: Montag, den 31. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofshalle Gräbschen

Am 28. Dezember verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Menzel geb. Mielke

im Alter von 53 Jahren. 7037
Breslau, den 28. Dezember 1928
Clauzewitzstraße 10
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Menzel
Die Einschärung findet Mittwoch, den 2. Januar 1929, abds. 6 Uhr, im Krematorium Breslau-Gräbschen statt.

Am 28. Dezember verschied unser Mitglied

Frau Marie Menzel

im Alter von 52 Jahren. 9078
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihr die
Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Breslau
Einschärung: Mittwoch, den 2. Januar, nachmittags 6 Uhr, im Krematorium in Gräbschen.
Trauerhaus: Clauzewitzstraße 19, Distrikt 28.

Freitag, den 28. Dezember, verschied unser Freund und Arbeitskollege

Friedrich Berger

im Alter von 47 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die trauernden Kollegen der Abt. Kl. der Links-Rohmann-Busch Werke.
Beerdigung: Mittwoch, den 2. Januar, von der Leichenhalle Cosel nach St. Barbara. 1256

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Helmgang meines lieben Mannes, unseres Vaters sprechen wir allen, insbesondere den Kollegen für die schöne Kranzspende und das letzte Geleit, unseren herzlichsten Dank aus.
Frau Rother und Kinder
9198

Buchhandlung Volkswacht!

Modernes Halbesand
Kordian 3, Reiz, Gröbenstraße 3

Ist schneller wieder parat
Dr. med. Joseph Lewinsohn
Facharzt für Nervenznehen
Telegraphenstr. 9 (Sonnenplatz)
Sprechstunden: 10-12 Uhr, 4-5^h Uhr
Telefon 9154, abds. 4 Spree, 2. 9376
9145

Wie der Weltkrieg entstand.

Das amtliche Quellenmaterial und die Randbemerkungen des Kaisers
188 Seiten Preis nur 60 Pf
Volkswacht - Buchhandlung.

Stadt-Theater
(Opernhaus)
Montag
19 bis gegen 22 Uhr:
„Die Fledermaus“
Im 2. Akt:
Stückchen - Einfagen
?? Grog ??
und fein Ensemble
Dienstag
18 bis gegen 21 Uhr:
9. Abonn.-Vorst. Serie F
Die Meißnerfinger
von Nürnberg.
Mittwoch 9211
20 bis gegen 22.30 Uhr:
9. Abonn.-Vorst. Serie G
Der fliegende Holländer
Donnerstag
20 bis gegen 22.30 Uhr
Der Barber von Sevilla.

Schauspielhaus
Operntheater - Tel. 563 00
Montag, Mittwoch, Donnerstag
Freitag und Sonnabend, 15 1/2
(Nachmittags 3 1/2 Uhr):
„Hans im Glück“
Mittwoch 9211
Parquet 1.50 ufm.
Montag und täglich 20 Uhr:
„Helle
und ihre
Freunde“
Dienstag (Neujahr) 15 1/2
(nachmittags 3 1/2 Uhr):
„Brinjeffin Xi-Xi-Pa“
Sonntag 15 1/2 (nachm. 3 1/2 Uhr):
Die Herzogin von Chicago

Lobe-Theater
Sefingstr. 8. Tel. 56747
Montag (Silvester)
20, 15 Uhr:
Zum ersten Male
und die folgenden Tage
„Olympia“
Spiel
von Franz Molnar.
Dienstag (Neujahr)
15, 10 Uhr:
Zu kleinen Preisen
Sips und Stips
auf der Weltreise

Thalia-Theater
(Tel.: 56747) 9212
Montag 20, 15 Uhr
und täglich:
Einen Jar
wilt er sich machen!
Hoffe mit Gefang
von Johann Nestroy.
Dienstag (Neujahr)
15, 30 Uhr:
Zu kleinen Preisen
Rumpelstilzchen
(Humpel-Stilzchen)

LIEBICH
Theater
Heute 8 Uhr
Abschieds-
Auftritte der
16 Jackson-Girls
und sämtlicher
Bez.-Attraktionen
Morgen Neujahr
Premiere
3 1/2 und 8 Uhr.
Nachm. d. große
Programm zu
kleinen Preisen
Tel. 9212

**Preisgekrönte
Masken**
Große Auswahl in
Neubauverleiht billigst
M. Scholz, Nikolaistr. 14
Tel. 24725 9434

Urania
12 Monatskarte
und 4 Bücher
Neubauverleiht
billigst

Schlesische Philharmonie
Montag, den 7. Januar 1929, 20 Uhr
im großen Konzerthaus
6. Sinfonie-Konzert
Leitung: Richard Lort
Solist: Prof. Dr. Georg Dohrn (Klavier)
Vorverkauf ab Mittwoch, den 2. Januar
9229

**Silvester-
Revue-Rummel**
der Brasilianischen
Exoien-Revue
im
Victoria-Theater
9-10 Uhr: I. Teil der Brasil-
Exoien-Revue
10-10 1/2 Uhr: Publikumslanz
in allen Sätzen
10 1/2-11 1/2 Uhr: II. Teil der
Brasil-Revue
12 Uhr: Begrüßung
des neuen Jahres durch die
**20 Exoien- 15 Schönheits-
Girls u. Modelle**
1 Uhr: Prämierung des
schönsten Mannes
Alle Revue-Girls Schiedsrichter
Sieger: 5 Revue-Kasse nach Wahl
Nach 1 Uhr: Tolle Überraschungen
u. a.: Neger-Valentino tanzt Spitze. - Komiker Hoyer
als „Lebende Venus“. - Neger-Quartett Rebellers
(5 Personen). - Shreemann kommt! - nicht, aber
viele andere.
**Einheits- 200 für alle Gesamt-
Eintrittspreise 2 M. Räume-Anf. 90.**
Jeder Besucher ein Geschenk
Tischbestellungen Tel. 50834

Bischof Keller
Historische Gaststätte Breslaus
Bischofstraße 4
Spezial-Auschant
„Bischofbräu-Export“
Schoppen 27 Pf.
Beste, billigste Bierkeller-Stüche!

Beste Bezugsquelle für
**Linoleum
Teppiche * Cocos**
Übernahme sämtlicher
Linoleum-Arbeiten
Pachnicke & Lange
Breslau 1, Elisabethstr. 1, gegenüber Barack.

Druckerei Volkswacht Verständigung
aller Druckereien
Breslau 2 **Gluckstraße 4/5**

Möbel
Moderne Schlaf-, Herren-
und Speisezimmer, Küchen
Teilzahlung
Gesellschaft für Wohnungs-Einrichtungen
Albrechtstraße 39, I. Ebg.
Eingang Albbüßerstraße 13.

Primus-Palast
Habenstraße 10
Wir gratulieren zum neuen Jahre!
Neujahr ab 5 Uhr 9218
Mittwoch und Donnerstag 6 und 8 1/2 Uhr
Reispielfreier Publikummertel
Holla Begeisterung über
Lil Dagover, Willi Fritsch, Dita Parlo usw.
In dem Film voll bewundernder Schönheiten
Ungarische Rhapsodie
Als 2. Schläger
Die Fahrten des „Graf Zeppelin“
Die einzigen Aufnahmen des Amerika-Fluges.
Die besten Aufnahmen über Deutschland
Vorverkauf! Ab Freitag, 4. Januar
Harry Piel in Selne stärkste Waffe
Der neueste und originellste Harry Piel

Zum Silvester-Großbetrieb
im
Luna-Park
Breslau-Morgenuau Tel. 556 04
Montag, d. 31. Dezember
**Silvester
Redoute**
in den festlich dekorierten Sälen
Um 12 Uhr: Verkündung des neuen Jahres
Im Sternensaal:
Glockengeläute von der Kirche Wanz
Im großen Saal:
Begrüßung des neuen Jahres durch Heroldstrompeten
Anfang 8 Uhr. Entree 1.20 Mk.
Tischbestellungen Tel. 556 04
Morgen Neujahrstag
sowie jeden Dienstag und Donnerstag:
**Große heitere Nachmittage
mit Riesenprogramm**
u. a.:
„Schwarze und Partherin“
Mary Lon, Revuetänzerin 18386
Corbino, Comedy-Skaters
Erwinko u. Partnerin, Sensation am
Schwungseil
Sascha Sudawerska, akrobat. Tänzerin
Leitung: **Willy Arnfeld**
Anfang 3 Uhr. Eintritt 25 Pf.
Anschließend: **BALL.**
**Ein gesundes neues Jahr
wünschen ihren Freunden und Gästen**
Johannes Lampner und Frau

Warburg-Lichtspiele
Gräbichner Straße 94a
Das große Neujahrprogramm!
Carlo Aldini in dem gewaltigen Sensations-Abenteuer
„Der Mann ohne Kopf“
8 Akte
Fern: Lissy Arna und Carl Platon
in dem Sittenschlager:
„Wenn Menschen irren“
(Frauen auf Irrwegen) 6 Akte
Doppel-Woche!
Am Neujahrstag:
3 Uhr: Große Kindervorstellung
Tom Tyler in:
„Der Kompanen des Banditen“
Lustspiel und Douly-Woche 9219

Die „Frauenwelt“ den Frauen
Zum Lesen, Denken und Schauen!
„Frauenwelt“
eine Halbmonatsschrift für die Frau
des schaffenden Volkes. Preis 60 Pf.
Zu bestellen b. allen Zeitungsträgern

**Mittwoch früh 8 Uhr
beginnt der alljährliche Januar-
Reste-Verkauf**

Der größte und billigste des Jahres!
Ohne Rücksicht auf Verluste
kommen tausende angesammelte **Fabrikreste, Lagerreste,
Abschnitte und Coupons** zu
spottbilligen Preisen
zum Verkauf.

Leinen- und Baumwoll-Reste
Handtuchreste 100 cm lang, gute Körper- und Dreil-
qualität, weiß u. mit farbigen Kanten,
zum Teil ges. und geb. Stück 58, 38 **28 Pf.**
Wisch- und Gläsertücher spottbillig, nur ganz
gute, halb- und rein-
leinen Qualitäten, zum Aussuchen Stück **45 Pf.**
Weiß-Damast- u. Dreilhandtücher m. kl. Fehl-
schwere
Leinenqual., in verschied. Längen, zum Aussuchen, St. 78 **68 Pf.**
Hemdentuch- u. Linon-Reste in Längen von
2 Metern, nur
gute, beste, feine und starkfädige Qual., im Rest Meter **38 Pf.**
**Renforce-, Linon-, Madapolame- und
Mako-Reste** nur beste u. hochwert. Qual., in Läng.
v. 2 1/2-6 Mtr., im Rest Mtr. 68, 58 **48 Pf.**
Laken-Kreas-Reste prachtvolle, vollgebleichte, kräf-
tliche Qual., 2 Mtr. bis 2.30 Mtr.
lang und 130 cm breit im Rest Meter **1.18**
Inlett-Reste 1a echt türkischrote, garantiert federdicht,
Deckbetbreite im Rest Mtr. 2.65, Kissen-
breite Meter **1.65**
Schlesische Züchenreste ganz hervorragende
waschechte Qualität,
helle u. gedeckte Must., Deckbetbrt. Mtr. 98, Kissenbr. Mtr. **58 Pf.**
Bettlinon ganz hervorragende Reste, 136 cm breit, schwere
Qualitäten in Längen von 4 Metern Meter **1.15**
Molton-Reste weiß, für warme Wäsche und Windel-
flecke, im Rest Meter 88 **75 Pf.**

Kleiderstoff-Reste
Waschzephir kleinere Fabrikreste, extra schwere Qual.,
glattfarbig, gestreift und kariert für Kinder-
kleider, Blusen, Schürzen, besonders geeignet durchweg Mtr. **45 Pf.**
Satin-Reste bunt bedruckt, für Einkaufstaschen, Sofa-
kissen und Kleinkinderschürzen, in Längen
von 1/2 bis ca. 1 Meter, je nach Länge Rest Meter 45, 35, **25 Pf.**
Künstl. Waschseiden bunt bedruckt, in Resten von
1 bis 3 Meter Länge, riesige
Musterauswahl, durchweg zum Aussuchen Meter 95 **75 Pf.**
Sportflanell-Reste in schönen, hellen und mittel-
grundigen Streifen, für Blusen,
Sporthemden usw. im Rest Meter **78 Pf.**
Waschsammet-Reste für Morgenröcke, Kleider,
Kasaks usw., in verschied.
Farben mit kleinen Schönheitsfehlern i. Rest Meter **1.75**
Kunstseidene Damast-Kostüm-Reste
in schön. Farb. u. Qual. in versch. Läng., im Rest Meter 1.65 **1.35**
Westfäl. u. schles. Schürzenleinen-Reste
116 cm breit, in verschiedenen Längen, . . im Rest-Meter **1.35**
Manchester-Reste herrlich, in Längen von 1, 2 und
3 Metern, mit kleinen Fehlern, in
besonders gut. gewirnter Körperqual., im Rest Meter 2.25 **1.95**

Gardinen-, Möbelstoff-Reste
Gardinen-Lagerreste und Coupons
in Längen bis 10 Meter, gute weiche Qualität in vielen Mustern
ca. 40-65 cm breit **35 Pf.** ca. 70-120 cm breit **58 Pf.**
im Rest Mtr. 58, 48 35 Pf. im Rest Mtr. 95, 75 58 Pf.
Querbehänge (Lambrequins) Tüll, Madras und Erbstüll, ca.
45-50 cm breit, bis 2 Meter lang, in hochwertigen
Qualitäten, mit Volant oder Franse
Serie I **75 Pf.** Serie II **95 Pf.** Serie III **1.45** Serie IV **1.75**
Gardinen-Fabrikreste in verschiedenen Breiten
und Längen, für Scheiben-
gardinen, Querbehänge usw. geeignet. . . . Rest 75, 45, 25 **10 Pf.**
Möbelkattune, Krepp- und Satin-Reste
von 50 cm bis 5 Mtr. Länge, in herrl. Mustern u. Farben, mit kl. Fehlern
Kattun **65** Krepp **88** Satin **95 Pf.**
Meter Meter Meter
Gardinenflügel engl. Tüll und hellgrundigen Madras sowie Erbs-
tüll in verschiedenen Breiten und Längen vor-
rätig, ganz schwere Qualitäten, einzeln und paarweise
Serie I **95 Pf.** Serie II **1.25** Serie III **1.45** Serie IV **1.95**
Läuferstoff-Reste in verschied. guten Qualitäten,
bis 2 1/2 m lang, in hübsch. Mustern,
als Vorlagen, Fußbretter usw. geeignet, Rest 1.95, 1.45, 95 **45 Pf.**
Wachstuch-Reste in verschiedenen Größen und
Mustern auf Barchentrücken, im
Rest Quadratmeter **1.00**

Der Riesen-
Schlager!
Bedruckte
**Velour-
Reste**
in guten und
besten Quali-
täten u. vielen
richtig. Mustern,
Meter
58 78 Pf.
Nicht oft zu
haben!
Spottbillig-
**Stickerei-
Reste**
5-10 cm breit,
mittlere u. gute
Qualitäten, ohne
Rücksicht auf
den Wert
durchweg Meter
10 18 Pf.



Die Türkei gegen Frankreich

Unter freudiger Mithilfe Italiens

Smyrna, Ende Dezember. (Eigener Bericht.)

Die Bandenwischenfälle an der syrisch-türkischen Grenze, die unerwartete Verzögerung des Beginns der türkisch-französischen Verhandlungen, die aus Unklarheit des Rücklaufs der anstehenden Bahn durch die Türkei neuerdings auftauchenden Ansprüche auf den Hafen und das Gebiet von Aegaeon...

Die Zusammenarbeit der beiden noch im vorigen Jahre im lässlich haffenden Rivalen ist durch den Besuch des italienischen Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Grandi in Ankara sanktioniert und erweitert worden.

Die italienisch-türkischen Unterredungen in Ankara bildeten zweifellos den Auftakt zu einer großangelegten Divergenz der italienischen Orientpolitik, die mit der Türkei als Basis Anstöße an die von Ankara her geplante Koalition der unabhängigen islamischen Mächte sucht.

Jacht befindet sich besser

Paris, 29. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Das Befinden des Kolmarer Staatsanwalts Jacht hat sich nunmehr soweit gebessert, daß der Kranke am Sonnabend zum ersten Male feste Nahrung zu sich nehmen und die Zeitungen lesen konnte.

Auch das „Journal“ bestochen?

Paris, 30. Dezember. (Eigener Funkbericht.)

Im Skandal der „Gazette du Franc“ scheinen tatsächlich noch neue, große Überraschungen bevorzustehen. Die Beziehungen zwischen der „Gazette“ und dem „Journal“ scheinen durchaus nicht so klar zu liegen, wie man am Sonnabend glauben konnte.

Wo blieb die Million?

Paris, 31. Dezember. (Eigener Funkbericht.)

Im Skandal der „Gazette du Franc“ ist am Sonntag nach zwölfstündiger Vernehmungen eine neue Verhaftung verfügt worden.

worden. Der Geschäftsmann Amard, der sich als Vermittler zwischen der „Gazette du Franc“ und dem „Journal“ aufgedrängt hatte, wurde ins Gefängnis geschickt, weil der schwere Verdacht besteht, als habe er die Million, die er als Schweigegehalt für das „Journal“ erprecht, für sich selbst behalten.

Die beiden Direktoren des „Journal“ erklärten vor dem Untersuchungsrichter, daß sie den Geschäftsmann niemals ernst genommen hätten.

Paris, 29. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Leiterin der „Gazette du Franc“, Frau Martha Hanau, wird am Montag noch einmal vernommen werden.

Schöne Zustände in Bulgarien

Bezirksbehörden täuschen Bandenüberfälle vor

Sofia, 29. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Ein großer Teil der bulgarischen Presse verbreitete vor wenigen Tagen amtliche Meldungen über blutige Überfälle von südslawischen Emigranten auf bulgarische Grenzdörfer.

Die bulgarische Regierung hat anlässlich des Neujahrs 109 Strafgefangene amnestiert, darunter 60 politische.

Kabinettsumbildung in Bulgarien

Sofia, 31. Dezember. (Eigener Funkbericht.)

Nach Zeitungsmeldungen soll der mazedonische Mittelsmann im Kabinett, Kriegsminister Wulkow, die Absicht haben, zurückzutreten.

Parteitag der estnischen Sozialdemokratie

Riga, 31. Dezember. (Eigener Funkbericht.)

In Reval wurde der vierte Parteitag der Sozialdemokratie Estlands eröffnet, zu dem 150 Delegierte erschienen sind.

Die genasführten Despoten

England reformiert Indien ohne die einheimischen Fürsten

Unter den eingeborenen Fürsten Indiens herrscht große Enttäuschung. Das für die Unterjochung ihrer Beziehungen zu dem künftigen indischen Dominion eingesehene Buttker-Komitee hat seine Untersuchungen abgeschlossen und geht an die Abfassung eines Berichts, der ohne die Hinzuziehung der Fürsten erfolgen soll.

Dabei haben sich die indischen Fürsten aus dem richtigen Gefühl heraus, daß ihre Privilegien und ihre bisherige Machtposition in Gefahr sind, die Propaganda in England zu ihren Gunsten ein-gebürgertes Stück Geld kosten lassen.

Die Maharakshaks und Nabobs haben sich bisher vor jedem Eingriff Englands in ihre Rechte für völlig sicher gehalten, weil die sogenannten Vasallenstaaten in ihrer jetzigen Form die wichtigsten Stücke der britischen Herrschaft in Indien sind.

Eröffnung des indischen Nationalkongresses

London, 30. Dezember. (Eigener Funkbericht.)

Wie aus Kalkutta gemeldet wird, wurde dort unter ungeheurer Anteilnahme der Bevölkerung der indische Nationalkongress eröffnet.

In seiner Eröffnungsrede, die Nehru unter Beistandkundgebungen nicht in Hindi, sondern in englischer Sprache hielt, erklärte der Präsident des Kongresses, daß die feierlichen Versprechungen, die Großbritannien dem indischen Volk gegeben habe, ihre Erfüllung lediglich in dem ungeheuren Schwindel der Verfassungscommission gefunden hätten.

Rein Vorstoß Bolivias

Paris, 29. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Der bolivianische Gesandte in Paris hat am Sonnabend gegenüber Briand die Nachrichten von einem Vorstoß der bolivianischen Truppen gegen Paraguay auf das nachdrücklichste dementiert.

Vor einem amerikanisch-chinesischen Schiedsgerichtsvertrage

London, 30. Dezember.

Die amerikanische Regierung gibt bekannt, daß die Verhandlungen für den Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und China durch Übermittlung eines Vertragsentwurfes an den chinesischen Gesandten in Washington eingeleitet worden seien.

Tchangsuellang zum Verteidigungskommissar für den Nordosten ernannt

Paris, 31. Dezember.

Wie die Pariser Presse aus Nanking meldet, hat die Regierung infolge der Unterwerfung der Mandchju-Generäle unter die Prinzipien Sunyatschens den Sohn Tchangsuellangs, Tchangsuellang, zum Verteidigungskommissar für den Nordosten ernannt.

Sozialdemokratische Partei. Gewerkschaftshaus, Zimmer 36/37. Telefon-Nummern 5906/5908.1. Geöffnet außer Sonnabend von 8-1 und 4-7 Uhr.

Sozialistische Jungordner. Wählung, Silvesterfeier! Wir weisen nochmals auf die Silvesterfeier der Jungsozialisten in der Zwodauer Schule hin.

Sozialistische Arbeiter-Jugend. Alle Mitglieder sind heute abend in der Viktoriaschule. Bringt eure Eltern mit.

Von den Arbeiterkinderfreunden. Gruppe 3 (Oderstr.). Die roten Fäden (Teilnehmer am Winterlager) treffen am 1. Januar, 18 Uhr, am Hauptbahnhof, Ausgang, ein.

Antlicher Wetterbericht. Meteorologischen Observatoriums Krieten bei Breslau. In den Südeländern, die sich im Grenzgebiet zwischen mitteleuropäischen und ästlichen Klimazonen befinden, kommt es zu veränderter Nebelbildung.

Das Wetter im Gebirge. Von den nachfolgenden Stationen werden der Reihe nach Angaben gemacht über: Temperatur (7 Uhr früh), Wetter, Windrichtung, Schneehöhe (Zim.), Neuschnee (Zim.), Schneehöhe (Zim.), Schneehöhe (Zim.).

Wasserstand. 31. Dezember. Katibar... 1.49. Kamen (Unter-Pegel)... 2.20. Kelle (Ebb) vom 31. 12... 0.50. Dohrenruth... 1.33.

PROSIT NEUJAHR 1929

<p>Allen unseren treuen Mitarbeitern und Kolporteurs wünschen ein gesundes und glückliches Neujahr! Redaktion und Verlag der Volkswacht</p>	<p>Etabliss. Sängerslust Hundsfelder Chaussee 25 Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie den Vereinen wünschen ein gesundes neues Jahr Alfred Koschel und Frau Montag: Großer Silvester-Ball Dienstag: GROSSER TANZ</p>	<p>Zum Jahreswechsel gratulieren allen werten Gästen Die Adler-Gaststätten-Betriebe</p>	<p>Unserer verehrten Kundschaft sowie Gästen ein frohes gesundes neues Jahr! Gebrüder Wolff jr.</p>
<p>Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche Familie Erich Sachs Gaststätte Schleichwerderstr. 39</p>	<p>Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen ein glückliches neues Jahr Hugo Toborek und Frau Posener Straße 25 9063</p>	<p>Unserer werten Kundschaft u. Bekannten ein gesundes neues Jahr Eduard Pils und Frau, Wurfabrik Kleitendorf</p>	<p>Meiner werten Kundschaft ein glückliches neues Jahr A. Ritter, Herrenmoden Klosterstraße 71</p>
<p>Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir ein gesundes neues Jahr! Gaststätte Max Tittler u. Frau, Gr. Dreilindengasse 21</p>	<p>Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche Gaststätte Joh. Laqua u. Frau, Rosenthal</p>	<p>Ein frohes Neujahr wünschen allen Kunden und Bekannten Karl Krause und Frau Schuhmachermeister / Schuh- und Lederwaren Hauptgeschäft: Anderssenstraße Nr. 19 Filiale Deutsch Lissa: Dyhernfurther Straße 16 Telephon 28125</p>	<p>Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein gesundes glückliches neues Jahr! W. Maslinski und Frau Gaststätte, Lehmdamm 17</p>
<p>Glück und Segen im neuen Jahr! wünschen allen werten Gästen, Freunden u. Vereinsmitgliedern Fritz Kutsche und Frau, Am Wäldchen 24</p>	<p>Zum neuen Jahre, allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die besten Wünsche Otto Lindner u. Frau, Siebenhufenerstr. 16</p>	<p>Allen unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten wünschen ein gesundes neues Jahr Gebr. Ulbrich Gaststätte / Weinstr. 45/49</p>	<p>Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein gesundes neues Jahr wünschen ihren werten Gästen und Bekannten Paul Conrad und Frau Kleitendorf, Schweidnitzer Straße Nr. 14</p>
<p>Zum Jahreswechsel die herzlichsten Glück- und Segenswünsche allen ihren werten Kunden Paul Nitsche und Frau Fleischerei und Wurstgeschäft / Adolfstraße 14</p>	<p>Ein gesundes neues Jahr wünscht allen werten Gästen und Bekannten Georg Brendel nebst Familie Restauration * Promnitzstraße 30</p>	<p>Allen unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten wünschen ein gesundes neues Jahr ein gesundes Neujahr Gaststätte H. Kache und Frau Gröbshener Straße Nr. 123</p>	<p>Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein gesundes neues Jahr Kurt Kusche u. Frau Breslau „Endergarten“, Enderstraße 12/16.</p>
<p>Allen unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten wünschen ein gesundes neues Jahr Fritz Rosenberger und Frau Gaststätte zur Rennbahn / Breslau - Herflieb</p>	<p>Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen ein gesundes neues Jahr! Julius Pliefke und Familie Gaststätte Hedwigstraße 9</p>	<p>Allen werten Gästen, Vereinen, Freunden und Bekannten ein frohes und glückliches neues Jahr! Familie Springer Gaststätte Jahrstraße 13</p>	<p>Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die allerherzlichsten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre Gaststätte Paul Owietzko und Frau Rosenthal</p>
<p>Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen ein gesundes neues Jahr! F. Wrobel und Frau Gröbshenerstraße 44</p>	<p>Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel! Fleischermeister Paul Berndt und Frau Weissenburger Straße Nr. 4</p>	<p>Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein frohes und gesundes neues Jahr wünschen ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten Paul Wochowski u. Frau, Kleitendorf, Schweidnitzer Str. 3 Königs Gaststätte, 9078</p>	<p>Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten Die besten Neujahrswünsche allen meinen Genossen und Reichsbannerkameraden, sowie allen werten Gästen H. Helmrich und Tochter Bellafelstraße Nr. 16</p>
<p>Ein gesundes neues Jahr wünschen allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten Günter Gleib und Frau Hotel Odertorbahnhof</p>	<p>Ein gesundes Neujahr wünscht ihren werten Gästen Reinhold Wandel und Frau Siefenbrennerel. / Schwalbendamm Nr. 4</p>	<p>Unserer werten Kundschaft ein gesundes neues Jahr Familie H. Sandeck Fleischermeister CARLOWITZ</p>	<p>Baudach's Gesellschaftshaus Frankfurter Straße 117/119 Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein frohes und gesundes neues Jahr wünschen Hermann Baudach und Frau</p>
<p>Allen ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein gesundes neues Jahr wünschen Paul Krenzel und Familie, Seimauer Straße 2</p>	<p>Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein gesundes, glückliches neues Jahr wünscht H. Kynast nebst Familie</p>	<p>Viel Glück und Segen im neuen Jahre wünschen allen Gästen, Freunden und Bekannten H. Deier und Frau, „Zur Bärencke“, Bärenstr. 46</p>	<p>Viel Glück und Segen im neuen Jahre wünschen allen Gästen, Freunden und Bekannten Karl Hensel und Frau, Posener Straße 31.</p>
<p>Allen unseren werten Gästen, Vereinen und Bekannten ein gesundes neues Jahr W. Zock und Frau, Posener Straße 39</p>	<p>Allen unseren werten Gästen, Vereinen und Bekannten ein glückliches, frohes Neujahr wünschen ihren Gästen und Vereinen Paul Guhl und Frau Gerichtskreischem Klein-Gandau</p>	<p>Ein recht gesundes neues Jahr! Allen werten Gästen und Bekannten wünschen Paul Edler u. Frau Ökosom 6, Gaststätte H. Woytko Klosterstraße 85/87</p>	<p>Ein frohliches, gesundes neues Jahr wünschen ihren werten Kunden Reinhold Hübner u. Frau, Rosenstr. 16</p>
<p>Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein glückliches, gesundes neues Jahr Leo Hanke u. Frau Bergstraße 15 Restaurant „Zum Eisenhammer“</p>	<p>Wir wünschen allen Gästen, Freunden u. Bekannten ein frohes gesundes neues Jahr! Karl Kleinert und Frau Gaststätte „Zum Schwendfeld“ - Schwendfeldstr. 16</p>	<p>Ein frohes, glückliches neues Jahr wünschen ihren hochverehrten Gästen und Freunden Ferdinand Reichert u. Frau Amerik. Vergnügungspark, Klein-Gandau Montag, den 31. Dezember: Gr. Silvesterrummel Dienstag, den 1. Januar: Vornehmer Tanz</p>	<p>Faltin's Gaststätte Friedrich-Wilhelm-Straße 109 (Striegauerplatz) ZUM JAHRESWECHSEL Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche Ludwig Faltin und Frau 9062</p>
<p>Ein frohliches Neujahr unseren werten Gästen und Bekannten Alfons Hahn und Frau Zentral-Theater u. Zentral-Ballsaal Westendstraße 50 Großer Silvester- und Neujahrs-Ball</p>	<p>Gesellschaftshaus Kroker-Morgenu Ein glückliches u. gesundes neues Jahr wünscht allen meinen werten Gästen, Freunden und Vereinen Familie Kliem-Kroker</p>	<p>Allen unseren werten Gästen, Vereinen, Freunden u. Bekannten ein gesundes neues Jahr! wünschen allen unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten A. Hanke und Frau Leipzigerstraße Nr. 34-36</p>	<p>Allen ihren werten Gästen, Freunden u. Bekannten wünscht ein gesundes neues Jahr Familie Franz Stanik Gaststätte Promnitzstraße 14</p>
<p>Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten ein gesundes neues Jahr! Paul Plumke und Frau Friedrich-Wilhelm-Straße 38 Schirm- und Herrenartikelgeschäft</p>	<p>Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten ein gesundes neues Jahr wünschen allen unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten A. Hanke und Frau Leipzigerstraße Nr. 34-36</p>	<p>Allen unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten ein gesundes neues Jahr! Gustav Klenner u. Frau, Kreuzstraße 44.</p>	<p>Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten zum neuen Jahre die herzlichsten Glückwünsche! Ernst Heide und Frau Markthalle Ritterplatz, Stand 28</p>
<p>Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten ein gesundes neues Jahr! wünschen allen unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten A. Hanke und Frau Leipzigerstraße Nr. 34-36</p>	<p>Allen unseren werten Gästen, Vereinen, Freunden u. Bekannten ein gesundes neues Jahr! wünschen allen unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten A. Hanke und Frau Leipzigerstraße Nr. 34-36</p>	<p>Allen unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten ein gesundes neues Jahr! wünschen allen unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten A. Hanke und Frau Leipzigerstraße Nr. 34-36</p>	<p>Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten zum neuen Jahre die herzlichsten Glückwünsche! Ernst Heide und Frau Markthalle Ritterplatz, Stand 28</p>
<p>Herzliche Glückwünsche meiner werten Kundschaft zum neuen Jahre Erste Breslauer Wurst-Konservenfabrik Rudolf Dietrich Breslau 1, Ostjauer Straße 50</p>	<p>Zum Jahreswechsel wünscht allen seinen werten Kunden, Gästen und Bekannten die besten Glückwünsche Ferdinand Schubert Waldhof-Likörfabrik Breslau 5 4627 Gröbshener Straße 66, Ecke Hohenzollernstr. Filiale: Höfgenstraße 67, Ecke Horststraße</p>	<p>Allen unseren werten Gästen, Vereinen, Freunden und Bekannten ein gesundes, frohes neues Jahr! August Hübners Bierstuben Gabitzstraße 130 ein gesundes, frohes neues Jahr!</p>	<p>Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten ein gesundes glückliches neues Jahr wünscht ihrer Kundschaft, allen Bekannten und Freunden Breslau, am 1. Januar 1929 Feinspitzer 29274 Molkerei Emanuel Ksoll Altenstraße 21</p>

PROSIT NEUJAHR 1929

Unserer verehrten Kundschaft die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre

R. SCHUBERT G.M.B.H.
Messergasse 25
Fabrik feinsten Fleisch- und Wurstwaren

Verkaufsstellen:
Markthalle I, Ritterplatz
Markthalle II, Gartenstraße
Bahnbogen 21, an d. Schweidnitz. Str.
Matthiasstr. 125, am Weissenburger Pl.
Fernruf 28500 und 28501

Brauerei
„Zum großen Meerschiff“
Reuschestraße 28

Ein gesundes neues Jahr!
wünscht allen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
Familie Vogel

Meiner verehrten Kundschaft sowie lieben Gästen
ein frohes, gesundes
NEUES JAHR
Alfred Finke
i. Fa. W. Burghardt, Getreide-Dampf-Brennerei Mehlgasse 13/15

Prosit Neujahr 1929
wünscht allen seinen Freunden, Kunden und Gönnern

Brauerei „Zu den 3 Kronen“
Breslau, Altbüßerstraße 5/6
Julius Menzel

Ausschank von Kronen-Bock

Allen verehrten Gästen, Vereinen, Freunden und Bekannten
ein gesundes neues Jahr!
Kurt Träber und Frau
Gaststätte „Zu den 3 Tauben“, Lehmhamm 48.

Heute große Silvesterfeier!
Allen unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre
Arthur Schmidt und Frau
Familienlokal, Hubenstr. 50

Allen unseren verehrten Gästen, Vereinen und Bekannten
ein gesundes neues Jahr
Paul Kuhnert und Frau
„Feidschloß“, Weinsiraße 53/55.

Ein gesundes Neujahr
wünschen ihren w. Gästen, Freunden u. Bekannten
Gruchocki und Frau gen. Antek
Margaretenstraße 2

Viel Glück zum neuen Jahre
wünschen allen verehrten Kunden, Verwandten, Freunden und Bekannten
Karl Jung und Frau, Fleischermeister
Leuthenstraße 62.

Allen meinen verehrten Gästen, Freunden u. Bekannten wünscht
ein gesundes neues Jahr
Kreutzers - Gaststätte Leuthenstraße 62
Telephon 24574

Zum Jahreswechsel
wünschen allen verehrten Gästen, Freunden und Verwandten
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche
Richard Kirsch und Frau
Gaststätte „Zur Hoffnung“, Steinstraße 155.

Allen verehrten Genossen, Reichsbannerkameraden, Freunden und Bekannten
ein gesundes neues Jahr!
H. Wittke und Frau
Erholungsstätte Zimpeler Weg.

Allen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten wünscht
ein gesundes frohes neues Jahr
Gaststätte Wilhelm Bähr und Frau
Mauritiusstraße 14.

Allen Gästen, Bekannten und Verwandten
viel Glück zum Jahreswechsel
M. Gernike und Töchter
Kleine Fürstenstraße 21.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
W. Manaberg und Frau
Hotel u. Restaurant „Nordstern“ Ecke Steinhufener Straße und Freiburger Straße.

Ein frohes und gesundes neues Jahr
wünschen ihren verehrten Gästen, Vereinen, Freunden und Bekannten
Hermann Kipke und Frau
Frankfurter Straße 72

Allen ihren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
ein gesundes neues Jahr
wünscht
Familie H. Goldbach
Gräbschener Straße Nr. 89

Allen unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten der Schweitzerstraße und Umgegend
die besten Wünsche zum neuen Jahre
FRANZ PAWLETTA UND FRAU

Zum Jahreswechsel
wünschen allen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
Gaststätte Georg Löbel und Frau
Ofener Straße 6

Allen verehrten Freunden, Gästen, Bekannten, Genossen und Reichsbannerkameraden ein
glückliches, gesundes neues Jahr
KARL ARLT
Berlinerstraße 82

Die besten Neujahrswünsche
unseren verehrten Gästen, Vereinen, Reichsbannerkameraden, Freunden und Bekannten
A. Baude und Frau
Gaststätte „Zur Eisenbahn“
Weissenburger Platz 4
Erlaube mir, gleichzeitig zur Silvesterfeier ergebnis einzuladen

G. Bensch, Oswitz * Telefon 27936
Allen unseren verehrten Gästen, Freunden, Vereinen und Bekannten
die besten Wünsche zum neuen Jahre!
Familie Bensch.
Silvester-Ball veranst. vom Männer-Gesangverein „Durch Kampf zum Sieg“, Oswitz
Neujahrstag und Mittwoch:
= Großer Tanz =

Gaststätte Alexander Wojtko
Klostersir. u. Filiale Sonnenstr.
Allen meinen verehrten Gästen und Bekannten
zum neuen Jahre die besten Glückwünsche

Allen unseren verehrten Gästen, insbesondere den Distriktsgenossen, wünscht
ein frohes, gesundes neues Jahr
Familie Zeuke, Gaststätte, Ofenerstr. 2
Allen unseren verehrten Parteigenossen, Freunden und Gästen wünschen
ein gutes Neujahr
Heinrich Klante und Frau, Hochstraße 7

Allen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
ein gesundes neues Jahr
Breslau, den 1. Januar 1929
Theodor Stolle und Frau
Breslau 24 - Gräbschen

Allen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
ein gesundes neues Jahr!
Hermann Stephan und Frau
Gaststätte Lessingstraße 5
gegenüber dem Lobe-Theater

Zum Jahreswechsel
allen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
die herzlichen Glück- u. Segenswünsche
Gesellschaftshaus Jägerhof / Gräbschen
Kurt Pohler und Frau
Tel. 31232

Die besten Neujahrswünsche
an die Genossen, Reichsbannerkameraden, sowie alle verehrten Gäste
Fritz Goertz und Frau
Gaststätte, Enderstraße 11
9098

Allen ihren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
ein frohes und glückliches neues Jahr!
D. Kloiz und Frau, Bürgergarten Oswitz

Zum neuen Jahre
wünschen allen unseren verehrten Gästen u. Bekannten viel Glück
Gaststätte Wilhelm Runge und Frau
Theresenstraße 11, Ecke Lewaldstraße

Allen unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
ein gesundes neues Jahr
Paul Plachetta, Hirschstraße 41

Zum neuen Jahre die besten Wünsche
Allen unseren verehrten Gästen, Freunden u. Bekannten
Fritz Drescher und Frau, Holteistraße 16

Allen unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
die allerherzlichsten Glück- u. Segenswünsche zum neuen Jahre
Gaststätte Reinhold Lerche und Frau, sowie Mutter
Hubenstr. 95

Viel Glück im neuen Jahre
wünscht
Familie Johann Kluger
Auto- und Fahrradhaus, Reparaturwerkstatt
Breslau X, Matthiasstraße 152
Diesen Sie auch bitte im neuen Jahre unser Kunde
Wir werden Sie, wie immer, gut bedienen

Allen unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen
ein recht gesundes neues Jahr
Hermann Schindler und Frau
Gaststätte, Schießwenderstraße 29
Zum heutigen Silvesterrummel lade ich ganz ergebnis ein.
Für gute Speisen und Getränke ist, wie bekannt, bestens gesorgt.
Um 12 Uhr erhält jeder Gast einen Funsch gratis.

Allen unseren verehrten Gästen, Bekannten und Vereinen
ein gesundes neues Jahr
Gastwirt Hermann Schwarz und Frau
Gräbschener Straße 73.

Unseren lieben verehrten Gästen, Freunden und Bekannten wünscht
viel Glück im neuen Jahre
Familie Schubert, Leuthen-Straße 25

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre
wünscht seinen verehrten Gästen
Arthur Lamert nebst Frau
Brigitental 16

Ein gesundes Neujahr
wünschen ihren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
Eugen Proksch und Frau
Restaurant „Zur Schultheis-Quelle“
Klostersiraße 44

Unseren verehrten Gästen sowie Freunden und Bekannten
ein Prosit Neujahr
Kurt Wiczorek und Frau
Gaststätte „Zum alten Eisenhammer“, Bartschr. 6

Allen unseren verehrten Gästen
die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Reinhold Pohl & Co.
Brennerei und Likörfabrik
Breslau 10, Mehlgasse 45
Telephon 7262.

Ein frohes und gesundes neues Jahr
wünschen allen ihren verehrten Kunden, Verwandten, Freunden und Bekannten
Wilhelm Walter und Frau
Molkerei, Gräbschener Str. 46 :: Telephon 26182

Der verehrten Kundschaft und allen Sportkollegen
ein Prosit Neujahr
A. Flegel
Kohlen-Niederlage
Hubenstr. Nr. 14

Viel Glück zum neuen Jahre
wünscht allen ihren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
Familie Heisig
Anderszenstraße 24

Allen unseren verehrten Gästen und Bekannten
ein gesundes neues Jahr
Hermann Dräner u. Frau, Breslau-Rosenthal

Gesellschaftshaus „Friedrichsruh“
Rosenthal bei Breslau
(am Pohlmanns Friedhof) / Telephon 24089

Viel Glück und Segen im neuen Jahre
wünschen allen Gästen, Freunden und Bekannten
Reinhold Pahr und Familie
Gaststätte „Zum goldenen Stern“, Steinsauer Str. 12

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre
allen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
Gaststätte Karl Koschek und Frau
Lutsenstr. 15

Allen unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
ein recht gesundes neues Jahr
Hermann Görlich und Frau
Zum heutigen Silvesterrummel lade ich alle Genossen sowie Reichsbanner-Kameraden vom Ohlauerer ein.

Allen unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
ein gesundes und glückliches neues Jahr
Fritz Stütz und Frau

Zum neuen Jahre
wünschen allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten
die besten Glück- u. Segenswünsche
Alfred Ermer und Frau
Fleischermeister
Margaretenstraße 11
Telefon 5401

Allen ihren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten, insbesondere den Parteigenossen und Gewerkschaftern wünscht
ein gesundes neues Jahr
Familie Urbanke
Margaretenstraße Nr. 30

Unserer werthen Kundschafft
die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre
Fleischermeister Spallek u Frau
Michaelisstraße 4

Allen werthen Gästen, Vereinen,
Freunden u. Bekannten wünscht
ein frohes
und glückliches neues Jahr
Familie Glemnitz
Getreide-Kornbrennerei Willmannstraße 18

Allen werthen Gästen, Freunden und Bekannten
die besten Glück- und Segens-
wünsche zum Jahreswechsel
Hermann Wolf nebst Frau
Gaststätte „Zur Hedwigsquelle“
Hedwigstraße 15
Große Silvesterfeier mit musikalisch. Unterhaltung

Adolf Jaschkes Gasthof, Waischwitz
Allen meinen lieben Stammgästen
sowie Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche
A. Jaschke
Silvester sowie Neujahr u. jed. Sonntag
Vornehmer Tanz

Zum Jahreswechsel
wünschen allen werth. Gästen, Freunden u. Bekannten
die herzlichsten Glück-
und Segenswünsche
Eduard Hartmann u. Frau
Lehmgrabenstraße 30

Ein gesundes neues Jahr!
wünschen allen werthen Gästen,
Freunden und Bekannten
Ernst Grabolle und Frau
Gastwirthschaft / Pöpelwitzstraße 60

Allen unseren werthen Gästen, Freunden und Be-
kannnten wünscht
ein gesundes frohes Jahr!
Der Verwalter Otto Kuhla und Frau
Genossenschaftsrestaurant Dürgoy
Camerzer Straße 73
NB. Um Irrthümern vorzubeugen, sei mitgeteilt, daß
das Restaurant auch jeden Sonn- u. Feiertag geöffnet ist

Meinen werthen Gästen, Genossen, Banner-
kameraden, Freunden und Bekannten
ein „Prosit Neujahr!“
Oskar Cichos und Frau
Gastwirt, Klosterstraße 125

Ein gesundes neues Jahr
allen Gästen, Freunden und Bekannten
wünschen
Reinhold Schumann und Frau
Westendstraße 26

Möbel-Rosenblatt
Meiner verehrten Kundschafft sowie
Freunden und Bekannten
ein recht gesundes,
frohes neues Jahr
Gustav Rosenblatt und Frau
Tischlermeister - Kohlenstraße 15

Zum Jahreswechsel allen werthen Freunden
und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
Paul Weiß u. Frau, Fleisch- u. Wurstgeschäft
Dürgoy, Camerzer Straße 45, Telefon 5392

Allen unseren werthen Kunden, Freunden und Bekannten
wünschen ein
gesundes neues Jahr!
Händlermeister Paul Siebig und Frau, Hubenstr. 109

Zum Jahreswechsel
allen unseren werthen Kunden die besten Wünsche!
S. Breiter und Frau, Schönstr. 9
Fleisch- und Wurstgeschäft

Allen unseren werth. Kunden, Freunden u. Bekannten
die besten Wünsche
zum neuen Jahre!
Hugo Seybold und Frau
Bäckerei u. Konditorei, Hubenstr. 40

Allen Ihren werthen Kunden, Gästen,
Freunden und Bekannten wünscht ein
fröhliches und gesundes
neues Jahr!
Reinhold Melzer und Frau
Wurstgeschäft / Gaststätte „Grüner Pöpel“

Allen unseren geschätzten Gästen,
Freunden und Bekannten
wünschen wir
ein recht gesundes und glückliches
neues Jahr!
WALTER SAGASSER
und Frau
Wappenhof und Wilhelmshafen

Das Beste im neuen Jahre
wünscht die
Emil Fache Aktiengesellschaft
Neujahr 1929

Glück und Segen
zum neuen Jahr wünscht
Hans Carow
konz. Buchmacher
Ring 8

Wollins Fest-Säle • Frankfurter Str. 109/111
Am 31. Dezember 1928
Große Silvester-Feier
Anfang 6 Uhr Ende ???
1. 1. 29. Neujahr! Großer Festball

Der Lieblingswunsch des Kenners
geht dahin, zur bevorstehenden
Silvesterfeier
in la Punschen, Jamaika-Rums
Edellikören etc.
eine Klasse für sich zu wählen
Diese erhalten Sie in den bestrenommierten Gotthard Meisner-Edelfabrikaten,
deren konkurrenzlose Qualität und Preiswürdigkeit allgemein bekannt sind.
Flaschenverkauf in allen unseren Verkaufsstätten.
Gotthard Meisner G. m. b. H.
Fabrik feinsten Edelliköre : Kornbrennerei u. Weingroßhandlung : Breslau 1.

Allen Ihren werthen Gästen,
Freunden u. Bekannten wünscht
ein gesundes neues Jahr
Familie Kuhl, Pöpelwitzstraße 31

Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre
allen werthen Gästen
Bekanntem und Gönnern
Die Hauskapelle des Gewerkschaftshauses
L. A. Neugebauer

Ein gesundes neues Jahr!
allen unseren werthen Kunden
Freunden und Bekannten wünscht
Fleischerm. Rich. Fischer und Frau
Königgrüßer Straße 21

Bürgerpark + Kriern
Heute großer
Silvester-Ball
Morgen Dienstag, den
1. Januar 1929, großer
Neujahr-Ball
Kapelle Meisner

Allen werthen Gästen, Freunden und Bekannten wünscht ein
gesundes neues Jahr!
Familie C. Wollin
Wollins Fest-Säle, Frankfurter Straße 109/111

„Der Lindenhof“ Breslau-Carlowitz
Allen werthen Gästen, Vereinen, Freunden, und Bekannten ein
glückliches, gesundes neues Jahr
Aug. Keil und Frau

Gesellschaftshaus „Bergkeller“
Allen unseren werthen Gästen,
Freunden und Bekannten
ein gesundes neues Jahr!
Familie Paul Käser
Achtung! Silvester großer Touren- und Schleifentanz.

Kurgarten Kleinburg.
Heute:
Großer Silvester-Ball
Morgen Neujahr, ab 5 Uhr:
Neujahr-Ball
Allen unseren werthen Gästen, Freunden und Bekannten
ein recht frohes neues Jahr
G. A. Seiffert und Frau.

Unserer werthen Kundschafft in
Breslau, Deutsch-Lisse und
Umgebung wünscht wir ein
gesundes neues Jahr
Pauline Thielsch
und Familie
Buchhdlg. Volkswacht
Modernes Antiquariat
Breslau 3, Neue Graupenstraße 5

R. Bräuers Festsäle, Pöpelwitzstr. 36
Heute Gr. Silvesterrummel
Morgen 1. Neujahrstag
Vornehmer Ball
Allen Ihren werthen Gästen, Vereinen, Freunden u. Bekannten
ein fröhliches, gesundes neues Jahr
wünschen
Frau Bräuer und Sohn

Gerichtstreffscham Maria-Höfen
Heute
Großer Silvesterrummel
Allen unseren werthen Gästen, Freunden und Bekannten
ein gesundes neues Jahr D. Preis und Frau

Heutiges Etablissement Cosel
„Zum Lindenhof“
Silvester
und Neujahrstag
Tanz
Wünsche meinen werthen Gästen, Freunden
und Bekannten ein gesundes neues Jahr D. O.

Bräuers Festsäle
Gabitzastraße 22
Heute 31.
Großer Silvester-Festball
Morgen Neujahrstag
Großer Festball
Mittwoch Verkehrler Ball
Jeder Besucher erhält einen Kalender

Engwichts Festsäle + Schmiedefeld
Montag, 31. Dezember
Silvester-Rummel
1. Neujahrfeier
Großer Neujahrstanz
Pilsnitz bei Hellmann
Zum Silvester!
Großer Rummel
Neujahr: Großer Festball.
Doppel-Bundes-Kegelbahn,
Auto-Verkehr ab „Letzter Heller“

Drei Kronen-Säle, Rosenthal
Heute
Großer Silvester-Ball
Unseren werthen Gästen, Kollegen, Vereinen und
Bekanntem wünscht wir ein recht gesundes neues Jahr.
1. Neujahrstag
Vornehmer Tanz
Hochachtungsvoll
Karl Krause u. Frau

Druderei Volkswacht
Moderne, zweckmäßige und taubere
Ausführung aller Druckarbeiten
preiswert und bei kürzester Lieferzeit
Breslau 2, Flurstraße 4/6.

Der Heilmagnetiseur als Frauenschänder

Wie ein Schwindler „heilte“ und „in Sympathie machte“

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte am Sonnabend den Heilmagnetiseur Eugen Lorenz wegen Notzucht und Betruges zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust; der Verurteilte wurde im Gerichtssaal verhaftet.

Der Angeklagte, ein robust aussehender Mensch, war früher Arbeiter und betätigte sich dann auf Jahrmärkten als Wahrlager. Schon damals kam er mit dem Straßengericht in Konflikt, weil er wertlose Medikamente verkauft hatte. Die Wahrsagerie wurde ihm jedoch bald über, zumal die Frauen immer nur wissen wollten, wie sie ihre Männer betrogen und loswerden könnten.

Lorenz verging sich an drei jungen Mädchen, die zu ihm als Patienten gekommen waren. In einem Falle stellte er bei einem nichterkrankten jungen Mädchen ein Unterleibsleiden fest. Das „heilte“ er durch Handauflegen und Suggestion; außerdem gab er der Patientin „magnetisch bestrahlten“ Milchzucker und Olivenöl.

Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis und erachtete als strafmildernd, daß seine drei Opfer überaus einfühlige gewesen seien.

Furchtbare Fischertragödie auf einer Eisscholle

110 Fischer auf einer Eisscholle abgetrieben und verschollen

Auf dem Peipus-See im Osten Sibiriens spielte sich eine furchtbare Fischertragödie ab. 160 Fischer sind auf einer großen Eisscholle durch starken Wind mit allen ihren Neben in den offenen Peipus-See abgetrieben worden.

Im Laufe des Sonnabends ist es gelungen, von den verschollenen Fischern noch 27 zu retten. 83 Fischer werden noch vermisst. Es muß angenommen werden, daß sie zum russischen Meer abgetrieben wurden.

Muterei in einer russischen Erziehungsanstalt

Wie der „Kurjer Worony“ aus Wilna erzählt, sollen die Zöglinge einer sowjetrussischen Erziehungsanstalt bei Minsk am 18. Dezember gegen ihre Lehrerschaft „gemeuert“ haben, wobei es zu einer Mißhandlung der Lehrer und Verwaltungsbeamten gekommen sei.

Der Jugendpfleger als Sittlichkeitsverbrecher

In Straubing ist der Stadtrat und Drechselmeister Mathias Schmidt verhaftet worden, weil er sich seit längerer Zeit säkularer Sittlichkeitsverbrecher an 10 bis 14-jährigen Mädchen hat zu schulden kommen lassen.

Ein blutiges Eiferuchtsdrama

Hat sich in der Nähe von Pellerberg abgespielt. Dort erstach der 18-jährige Landarbeiter Wrablewski die 17-jährige Landwirtstochter Bertha Köhn, mit der er sich auf dem Heimwege von einem Tanzvergügen befand.

Paul keine Ehefrau und jagte sich dann eine tödliche Kugel in den Kopf. Das Ehepaar war erst seit 6 Wochen verheiratet; die Frau hatte ein uneheliches Kind mit in die Ehe gebracht.

Blutiger Bruderkrieg um die Wohnung

Ein blutiger Bruderkrieg um den Besitz der elterlichen Wohnung brach am Freitagabend zwischen drei Brüdern in der Kopenhagener Straße in Berlin aus. Alle drei hatten von den Eltern, die vor kurzem verstorben waren, die Wohnung übernommen.

Im Geldschrank eingesperrt

Während der Buchhalter eines Geschäftes in Kopenhagen sich am Sonnabend im Geldschrankraum aufhielt, schlug die Tür des Geldschrankes zu. Da niemand der Anwesenden im Besitze eines Schlüssels war, wurde er unfreiwillig zum Gefangenen. Man fürchtete, daß der Buchhalter infolge Mangel an Luft im anderthalb Quadratmeter im Geviert messenden Raum ohnmächtig werden würde.

Wieder einmal ein falscher Prinz

Kriminalpolizei hat am Sonnabend den seit vielen Monaten wegen zahlloser Betrügereien gesuchten falschen Prinz von Cron in einem Hotel des Berliner Westens festgenommen. Der Hochstapler entpuppte sich als der 33-jährige ehemalige Kaufmann Max Firnstein; er hatte bei seiner Festnahme einen großen Geldbetrag bei sich.

Grauenhafter Selbstmordversuch

Auf grauenhafte Weise hat am Freitagabend die fünfjährige Frau Elisabeth Müller in ihrer Wohnung in der Lohr-ringer Straße in Berlin ihrem Leben ein Ende zu machen versucht. Die Frau, die Streit in der Ehe hatte, leerte fast eine ganze Flasche Arsenol, zündete dann ihr Bett an und legte sich in das lichterloh brennende Bett hinein.

Schwere Schlägerei im Osten Berlins

Ein Toter, acht Schwerverletzte

Am Sonnabendabend entstand aus bisher unbekannter Ursache in einer Gastwirtschaft in der Breslauer Straße ein Streit, der rasch in Tötlichkeiten zwischen den Gästen, unter denen sich mehrere Zimmerleute befanden, ausartete.

Nach den Ermittlungen, die während des ganzen Sonntags über die Schlägerei von der Polizei ange stellt wurden, haben ergeben, daß es sich um einen planmäßigen Überfall von Stok-trupps berüchtigter Berliner Verbrechervereine auf das Ver-jammlungslokal der Hamburger Zimmerleute handelt.

Selbstmord einer Handelschülerin

Auf dem Untergrundbahnhof Senefelder Platz in Berlin warf sich am Sonnabend die 15-jährige Schülerin Gerda Depa aus der Kastanienallee vor einem ein fahrenden Zug, dessen Führer vergeblich zu bremsen versuchte.

Von den Wölfen zerrissen

Wolfsplage an der polnisch-litauischen Grenze

Wie aus Wilna gemeldet wird, ist am Freitag in der Nähe des Dorfes Welozezyna eine sechszehnjährige Bettlerin von Wölfen überfallen und zerrissen worden.

Der Neujahrswunsch der Einbrecher

Der Inhaber eines Geschäftsladens in Budapest fand gestern morgen die eiserne Kasse eines Geschäftes gewaltsam geöffnet vor. Einbrecher hatten den Inhalt von 4000 Pengo mit-genommen und einen Zettel hinterlassen, auf dem geschrieben stand: „Wir waren sehr zufrieden, und wünschen Ihnen ein glück-liches neues Jahr. Die Einbrecher.“

Amundsens Flaschenpost eine freche Fälschung

Wie das „Tempo“ aus Oslo meldet, erweist sich die Nach-richt von dem in einer Flaschenpost aufgefundenen Schreiben Amundsens, worin die Vorgänge bei der „Latham“-Katastrophe ge-schildert sein sollten, als eine freche Fälschung, die in der Ab-sicht, aus der Sache Geld herauszuschlagen, in Szene gesetzt wurde.

Was kosten weibliche Schönheiten? Proletariat im Lichterglanz und Kunstatelier

Im Berliner „Tempo“ berichtet eine Kennerin, Frau Marie Leiner, über dieses Thema wie folgt:

Die schönen Mädchen, die wenig, aber glänzend und funkelnd bekleidet sind, die „Girls“, werden viel beneidet, man schreibt über sie und photographiert sie, das Girl soll ja die Königin des modernen Weibstums sein, aber — dem wahrheitsliebenden Reporter erscheint auch hier die Wirklichkeit ganz anders.

Vornehme Revuen zahlen diesen Mädchen, deren Arbeit gar nicht so leicht ist, pro Abend 3,50 Mark. Ohne Probegeld. Kleine Etablissemments geben entsprechend weniger.

Ein junges, hübsches Mädchen erzählt mir, daß sie zu einem sogenannten Tanzlehrer kam, der ihr versprach, sie unentgeltlich auszubilden. Die „Ausbildung“ dauerte eine Woche, wonach sie öffentlich auftreten konnte, in einer „Revue“ im höchsten Norden, gegen eine Tagesgage von 1 Mark.

Für „Plakaten“, der technische Ausdruck für die nackten Schaudarstellungen, werden — das hängt vom Lokal ab — 2 bis 3 Mark für das Auftreten gezahlt. Natürlich wird überall eine tadellose Figur verlangt.

Vor einigen Tagen sah ich zufällig, daß ein Schaufenster-puppen-Geschäft für seine Bildhauerwerkstatt Modelle kauft: „Vollkommene Schönheiten“. Ich wurde neugierig, wieweil in Berlin „eine vollkommene Schönheit“ verdient und erkundigte mich nach den Bedingungen. Natürlich beeilte ich mich zu ver-sichern, daß es sich um meine Schwester handelte, die mir in keiner Weise ähnlich sehe, vielmehr eine anerkannte Schönheit sei, eine Figur habe wie eine griechische Statue, „aber schlant“.

„Ja, Gott, wenn sie so schön ist, kann sie ja herkommen und sich vorstellen.“ Das Gehalt wäre 120 Mark im Monat. Und wenn man sie zum Modellieren nicht benötigte, müßte sie kleinere vorkommende Arbeiten verrichten.

in Berlin nichts zu lachen.) Draußen stand schon eine ganze Reihe von Mädchen, die alle ungebüdig warteten, vorgelassen zu werden. Sie waren zwar nicht so vollkommen wie meine imagi-näre Schwester, aber sie waren doch zweifellos schön, gut gebaut, jung. Und die Urbilder der alle Leute bezaundernden Schaufenster-puppen waren gern bereit, nicht nur Modell zu stehen, sondern alle vorkommenden Arbeiten gegen so kläglichen Lohn zu ver-richten.

Ich ging dann zu einem Maler. Meine Schwester war inzwischen noch schöner geworden, lebte in London und hatte Heimweh. Der Maler sah mich durchdringend an. Hielt er mich für eine Kupplerin? Endlich erklärte er, daß er für Modellstehen pro Stunde eine Reichsmark zahle. Es möge sein, daß die Lage auf der Modellbörse höher sei, aber er brauche keine Berufs-modelle. Wenn er wolle, könnte er auch für 50 Pfennig Modelle bekommen, so kolossal sei das Angebot.

Zum Photographen im Osten, der „erfstklassige Schönheiten“ suchte, ging ich schon mit der Photographie einer mehrfach preis-gekrönten amerikanischen Schönheit bewaffnet. Der Photograph rümpfte erst die Nase, erklärte dann aber doch, das Gesicht sei ganz nett, obgleich er selbst feststellen müßte, ob es sich auch gut photographiere, vor allem müßte er auch die Figur sehen. Es handelte sich auch um Aufnahmen, Reflektorbilder, Postkarten. Er könne seine Modelle überhaupt nur gelegentlich beschäftigen, aber in der Saison könnten sie immerhin wöchentlich etwa 10 Mark verdienen, manchmal allerdings auch nur fünf.

Die preisgekrönte Amerikanerin würde sich in Berlin wun-dern. In Berlin schätzt man die Schönheit — zumindest die ehrliche, arbeitssame Schönheit — nicht sehr hoch ein. Und ich weiß nun nicht, ob es ein Lob oder ein Tadel für Berlin ist, daß in punkto Schönheit das Angebot höher zu sein scheint als die Nachfrage —!

KIPKE-BIER seit 1844

Arbeit und Wirtschaft

Keine Kündigung des Lohnstarifes der Eisenbahner

Eine Erklärung der Gewerkschaften
Berlin, 29. Dezember. Die drei am Tarifvertrag für die Deutsche Reichsbahn beteiligten Gewerkschaften haben, wie sie in einer Erklärung mitteilen, nach reiflicher und in jeder Beziehung verantwortungsbewusster Überlegung den Beschluß gefaßt, von einer Kündigung des laufenden Lohnabkommens zum erstmaligen Kündigungsstermin am 31. Dezember 1928 zunächst Abstand zu nehmen. Die Wirtschafts- und Einkommensverhältnisse und die Arbeitsleistungen des vom Reichslohnstarifvertrag erfaßten Personals würden eine Tarifkündigung ebenso sehr rechtfertigen, wie ein Vergleich mit Bezügen der Beamten und mit dem Einkommen des an vielen Stellen wesentlich günstiger gestellten Personals in anderen Reichs-, Staats- und Kommunalbetrieben.

Unabhängig von der Stellungnahme zur Kündigung der Lohnbestimmungen sprechen die Organisationen die bestimmte Erwartung aus, daß die nunmehr fast zwei Jahre dauernden Verhandlungen über den Manteltarifvertrag, sowie die zurzeit schwebenden Verhandlungen über die Dienstpausenvorschriften baldigst zu einem das Personal betriebswendigen Abschluß gebracht werden.

Nachverhandlungen im Werftarbeiterstreik am 2. Januar

Berlin, 29. Dezember. Wie von zuständiger Seite verlautet, liegen nunmehr dem Reichsarbeitsministerium die Erklärungen sowohl der Arbeitgeber als der Arbeitnehmer in der Werftindustrie vor, daß der Schiedspruch von ihnen abgelehnt worden sei. Der Reichsarbeitsminister hat daraufhin beide Parteien zu einer gemeinsamen Aussprache über eine Einigung im Werftarbeiterstreik am 2. Januar ins Reichsarbeitsministerium geladen. Wer die Verhandlungen leiten wird, ist zurzeit noch nicht bestimmt.

Lohnbewegung der ober-schlesischen Metallarbeiter

Das Lohn- und Arbeitszeitabkommen für die ober-schlesischen Eisenhütten gekündigt
Gleiwitz, 29. Dezember. Die Metallarbeiterverbände haben am Sonnabend das Lohn- und Arbeitszeitabkommen für die ober-schlesischen Eisenhütten gekündigt und an den Arbeitgeberverband der ober-schlesischen Montanindustrie nachstehende Forderungen eingereicht: Die Arbeitszeit beträgt in allen Betrieben ab 1. Februar 1929 acht Stunden pro Tag (48 Stunden in der Woche), für eptl. Wehrrarbeit wird ein Zuschlag von 25 vom Hundert bezahlt. Die Errechnung des Überstundenzuschlags erfolgt auf die jeweils tägliche geleistete Arbeitszeit. Die in der Lohnabelle vom 13. April unter „Leiharbeitnehmer“ und „Allfardarbeiter“ für alle Altersklassen und Gruppen angegebenen Lohnsätze erhöhen sich um 6 Pf., die Allfard erhöhen sich im gleichen Verhältnis. Die Lehrlinge erhalten im ersten Lehrjahr 12 Pf., im zweiten Lehrjahr 14, im dritten Lehrjahr 17 und im vierten Lehrjahr 22 Pf. die Stunde. Die neue Vereinbarung soll gelten bis zum 31. Januar 1930, erstmalig kündbar am 1. Januar 1930. Erfolgt eine Kündigung nicht, so läuft der Vertrag jeweils mit monatlicher Kündigungsmöglichkeit weiter.

Über 100 000 Erwerbslose in Niedersachsen

Nach dem letzten Wochenbericht des Landesarbeitsamtes Niedersachsen hat der Arbeitsmarkt im Bezirk des Amtes erneut eine nicht unbedeutende Verschlechterung erfahren. Es kamen rund 11 000 Erwerbslose hinzu, so daß die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger auf 101 573 Personen stieg. Auf 1000 Einwohner des Bezirks entfallen demnach 30,8 Hauptunterstützungsempfänger.

Kündigung des Lohnabkommens in der württemberg-schwäbischen Metallindustrie

Von den industriellen Verbänden sind die Lohnabkommen für die württembergische und schwäbische Metallindustrie zum 31. Januar 1929 gekündigt worden. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die hohen Löhne eine Unrentabilität der Betriebe hervorbrachten. Trotz des dadurch gerechtfertigten Lohnabbaus werde von einem solchen Abstand genommen, dafür aber verlangt, daß die bestehenden Lohnabkommen auf lange Zeit hinaus abgeschlossen werden. Von den Kündigungen werden in Württemberg etwa 70 000, in der Pfalz etwa 20 000 Metallarbeiter betroffen.

Schwere Mißstände in den Sowjetgewerkschaften

Recherchen. — „Wo wird gekloppt? Ueberall wird gekloppt.“ — Handel mit Mitgliedsurten. — Schwere Gegensätze zwischen den Gewerkschaften und dem Kommunistischen Jugendbund.
Moskau, 28. Dezember. In seiner großen Rede auf dem VIII. Kongress der Gewerkschaften der Sowjetunion gab Lomski, der Vorsitzende des Zentralrates, einen sehr interessanten Einblick in die schweren Mißstände der gewerkschaftlichen Organisationen der Sowjetunion. Lomski gab dabei offen zu, daß die arbeitende Masse Arbeiter in der Sowjetunion sehr unzufrieden sei mit der sehr gespannten Beziehung zwischen den Gewerkschaften und den Betriebsräten. Lomski erklärte ferner, daß die Sowjetregierung Einseitig ein sehr restriktives Verhalten gegenüber den „schwarzen Kapitalisten“ annehme, im Rahmen der proletarischen Diktatur aber keine Streiks, eine unermessliche Form des Kampfes. Große Aufregung erregte Lomskis Festhalten über den ungeheuren Anstieg der Unterstützungen in den Gewerkschaften während des Jahres.

mehr als 440 000 Rubel unterschlagen worden. „Wo wird gekloppt?“ fragte Lomski und beantwortete seine Frage selbst: „Ueberall wird gekloppt, in den Betriebsräten, in den Hilfskassen, in den lokalen Gewerkschaftsverbänden.“ Den „Ehrenplatz“ nehmen dabei die Vorsitzenden der Gewerkschaftsorganisationen ein. Von der Gesamtzahl der Defraudanten waren 31 Prozent Kommunisten. Die Defraudanten werden nach Lomskis Darlegungen oft gar nicht als Verbrecher, sondern als „Schwämme“ behandelt und entsprechend milde bestraft. Lomski erinnerte an seine schon früher erhobene Forderung auf Todesstrafe für Defraudanten. Sehr bemerkenswert war der Hinweis auf ein weiteres Gefahrenmoment: der ehrenvolle Titel im Sowjetstaat, so erklärte Lomski, ist der Titel „Arbeiter“. Der Arbeiter sei nicht nur ein gleichberechtigter, sondern ein bevorzugter Staatsbürger. Die Mitgliedskarte der Gewerkschaften ist eine Bescheinigung über die Zugehörigkeit zu dieser herrschenden Klasse. Die „Arbeiter“ wollen aber „auch leben“, auch Staatsbürger erster Klasse sein. Infolgedessen werden Mitgliedsurten der Gewerkschaften wie Wertpapiere gehandelt. So „notierte“ die Mitgliedsurte der Metallarbeitergewerkschaft höher als die des Bauarbeiterverbandes, weil die Aufnahmebedingungen im ersten Falle strenger sind. — Die Rede Lomskis und die anschließende Diskussion gaben auch Aufschluß über die Gegensätze zwischen den Gewerkschaften und dem kommunistischen Jugendbund

(Romsol). Es wird den Gewerkschaften zum Vorwurf gemacht, daß sie die Jugend zu wenig fördern. Lomski lehnte es entschieden ab, der kommunistischen Jugend eine bevorzugte Stellung einzuräumen und erklärte sehr scharf, daß, sofern der kommunistische Jugendbund Geldunterstützung von den „Erwachsenen“ verlange, er auch „väterliche Ratsschläge“ berücksichtigen müsse.

Aleinhahnerstreik in Polnisch-Oberschlesien

Kattowitz, 31. Dezember. Die Belegschaft der schlesischen Aleinhahngesellschaft in Polnisch-Oberschlesien hat in einer am Sonnabend in Königshütte stattgefundenen Belegschaftsversammlung einstimmig beschlossen, ab Sonntag früh infolge Ablehnung der geforderten Lohnerhöhung durch den Schlichtungsausschuß in den Streik zu treten. Gleichzeitig haben die Chauffeure der schlesischen Autobusverkehrs-gesellschaft sich dem Streik angeschlossen. Seit Sonntag früh ist daher jeder Straßenbahn- und Autobus-Verkehr im polnisch-schlesischen Industriegebiet unterbrochen. Der Streik soll bis zur Anerkennung der Forderungen durchgeführt werden.

Textilstreit in Indien

Konstantinopel, 28. Dezember. Wie aus Bombay gemeldet wird, ist in Indien, namentlich in Bombay selbst, ein großer Textilstreit ausgebrochen. Nach amtlichen indischen Meldungen streiken etwa 16 000 Arbeiter und Angestellte. Die Regierung hat Maßnahmen zum Schutze der Fabriken getroffen. In verschiedenen Vororten Bombays soll es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Streikenden gekommen sein.

Wirtschaftsjahr 1928

Das Wirtschaftsjahr 1928 wird durch die Tatsache gekennzeichnet, daß die Produktion ihren hohen Stand behaupten konnte. Die Kohlenförderung, Braunkohle und Steinkohle zusammengefaßt, schwankte z. B. in den Herbstmonaten 1928 um etwa 16 Millionen Tonnen und unterschied sich damit nicht wesentlich von der Vorjahresförderung. In einigen Monaten, u. a. im Oktober 1928, wurde die Vorjahresförderung sogar wesentlich — um mehr als 300 000 Tonnen — übertraffen. Auch die Dezemberförderung der einzelnen Reviere hielt sich auf Vorjahreshöhe, obwohl die Produktion z. B. im Ruhrrevier von der Eisenausfuhr zweifellos nicht gerade günstig beeinflusst wird. Auch die Wagenstellung der Reichsbahn erfuhr, verglichen mit dem Konjunkturjahr 1927, keine wesentliche Besserung. Sie machte im September und Oktober etwa arbeitsfähig 162 000 aus gegenüber etwa 163 000 in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Im November, dem Monat der Ausparierung in der reifenisch-schlesischen Eisenindustrie, ist eine, wenn auch nicht weitgehende Abschlagung festzustellen. In den Dezembermonaten 1928 liegt aber die Wagenstellung mit etwa 150 000 arbeitsfähig nur um etwa 6000 bis 7000 unter dem Stand des Vorjahres. Selbst der Produktionsindex zeigt nicht den Rückgang, den man in weiten Kreisen im Anfang des Wirtschaftsjahres erwartet hatte. Ende 1928 machte er, die Produktion in der Zeit von Juli 1924 bis Juni 1928 = 100 gesetzt, ungefähr 127 aus. Er pendelt gegenwärtig um etwa 116. Der Druck auf den Index ist nicht zu leugnen; jedoch muß berücksichtigt werden, daß sich der Rückgang des Produktionsindex um ungefähr zehn Punkte gegenüber dem Vorjahre aus einer weil um sich greifenden rückläufigen Bewegung in bestimmten Verbrauchsgüterindustrien, z. B. in der Textilindustrie, erklärt, für die besondere Gründe maßgebend gewesen sind.

Ausschlaggebend ist und bleibt bei der ganzen Wirtschaftsentwicklung im Jahre 1928 der außergewöhnlich hohe Stand der Produktion. Von den in Gewerkschaften organisierten Arbeiterinnen und Arbeitern waren im November 1927, Kurzarbeit auf Arbeitslosigkeit umgerechnet, ungefähr 91 Prozent voll beschäftigt, im November 1928 rund 86,5 Prozent. Scheidet man die Saftgewerbe aus, so ergibt sich für November 1928 eine Vollbeschäftigung von 89,2 Prozent gegenüber 94,9 Prozent im Vorjahr. Die Steigerung der Arbeitslosenziffer im Dezember kann das günstige Bild kaum fortzögern. Genaue Betrachtungen haben ergeben, daß die Zahl der durch Saisonmissefälle in den Wintermonaten erwerbslos werdenden Arbeiterinnen und Arbeiter um so höher ist, je besser der Beschäftigungsgrad im allgemeinen war. Die Steigerung der Arbeitslosenziffern bedingt wohl eine gründlichere und umfassendere soziale Fürsorge, ist aber kein Beweis für konjunkturelle Verschlechterungen in der Wirtschaft. Im übrigen liegt der Arbeitsmarkt in den einzelnen Branchen durchaus verschieden. Im Bergbau waren z. B. im November 1928 96,9 Prozent der in Gewerkschaften organisierten Bergarbeiter voll beschäftigt (gegenüber 98,1 Prozent im November 1927), in der Metallindustrie 91,5 Prozent (95,5 Prozent), in der gemischten Industrie 92,6 Prozent (93,8 Prozent), in der Baugewerbe 81 Prozent (77,6 Prozent), in der Holzindustrie 87,9 Prozent (92,7 Prozent) und in der Ledererzeugung 82,3 Prozent (93,5 Prozent). Fast man die sogenannten Produktionsmittel-Industrien zusammen, so ergibt sich für November 1928 eine Vollbeschäftigung von etwa 88,1 Prozent gegenüber 90,5 Prozent im Vorjahr.

Bei den Produktionsmittel-Industrien, deren Vollbeschäftigungssziffer bis zum Herbst im allgemeinen eine Steigerung aufweist, lassen sich gegen Ende des Jahres geringere Abflachungen im Ausmaß von 1 bis 2 Prozent feststellen. Eine Ausnahme macht eigentlich nur das Baugewerbe. Hier wirkte im Frühjahr 1928 die unzulässige Baufinanzierung im Jahre 1927 nach. Es war schwer, Zwischenkredite zu beschaffen, und so ergab sich eine äußerst schwierige Naturbelagung des gesamten Baumarktes. Die infolge der unzulässigen Finanzierung entstandene Vertrauenskrise drohte auf die ganze Wirtschaft überzugreifen. Erst bestimmte Veränderungen auf dem Geldmarkt, die die mühselige Aufnahme von Zwischenkrediten ermöglichten, retteten den Baumarkt im Hochsommer 1928 an. Die Zahl der im Jahre 1928 fertiggestellten Wohnungen dürfte mit etwa 300 000 auch über dem Stand des Vorjahres liegen.

In den Verbrauchsgüter-Industrien ist im Gegensatz zu den Produktionsmittel-Industrien, im allgemeinen bis in den Herbst hinein eine zunehmende Verschlechterung, dann aber eine wesentliche Steigerung der Vollbeschäftigung festzustellen. Typisch ist dafür die Textilindustrie, deren Vollbeschäftigungssziffer von etwa 97 Prozent in den Sommer- und Herbstmonaten 1927 auf 85 Prozent im September 1928 sank. In den folgenden Monaten des Jahres 1928 machte sich jedoch eine Steigerung auf über 87 Prozent bemerkbar. Dagegen ging die Vollbeschäftigungszahl von etwa 90 Prozent in der Schuhindustrie im November 1927 auf 70,3 Prozent im November 1928 zurück, in der Ledererzeugung von 89,4 Prozent auf 81,8 Prozent, in der Papierverarbeitung von 87,8 Prozent auf 84,5 Prozent, in der Glasindustrie von 88 Prozent auf 82,3 Prozent und in der Porzellanindustrie von 86,5 Prozent auf 81,1 Prozent. Ingeheimlich kloppt der Beschäftigungssziffer in den Verbrauchsgüter-Industrien ein 91,5 Prozent Ende 1927 auf 84,1 Prozent im November 1928. In den Zahlen drückt sich eine rückläufige Bewegung aus. Von einer Krise kann jedoch nicht gesprochen werden.

Daß man die rückläufige Bewegung in der Produktion nicht als Krisenjahr aufpassen kann, geht deutlich aus der Entwicklung in der Eisenindustrie hervor. Bis zur

machte die Hoheisenproduktion etwa 33 000 Tonnen arbeitsfähig aus. Sie liegt damit unter der Erzeugung im Oktober 1927, wo sie fast 37 000 Tonnen betrug. Der Rückgang will aber nichts besagen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Erzeugung im Oktober 1926 eben 30 000 Tonnen, im Oktober 1925 nicht ganz 24 000 Tonnen und im Oktober 1924 gerade 24 500 Tonnen betrug. Wesentlich liegen die Dinge in der Hoheisenherzeugung und in der Herstellung von Walzwerkzeugnissen.

Alles das spricht gegen den Konjunkturpessimismus, mit dem gerade das Unternehmertum, als Lohnpolitischen Größen und im Hinblick auf den ersehnten Abbau in der Sozialpolitik, während des ganzen Jahres 1928 die Öffentlichkeit zu injizieren versuchte. Die unternehmerische Auffassung ging dahin, daß der englische Bergarbeiterkampf im Jahre 1928 unser Wirtschaftsleben angelerbt habe, und daß mit dem Ende der englischen Anzügen unbedingt eine Krise kommen müsse. So primitiv- und so wenig begründet diese Auffassung war, hat sie doch den Konjunkturverlauf wesentlich beeinflusst, was eben nur durch die Anarchie der kapitalistischen Wirtschaft, durch ihre mangelhafte Marktbeobachtung und die durch ihre eigentümliche Profitpolitik möglich wurde. Angefaßt hat diese Auffassung z. B. auf die Lagerbildung. Im Jahre 1927 rissen sich die Händler um die Erzeugung der Verbrauchsgüter-Industrien. Im Jahre 1928 stellte sich der Handel ohne Zweifel unter Einfluß der durch nichts bewiesenen Befürchtung, es müsse auf das Konjunkturjahr 1927 ein Krisenjahr 1928 folgen, wesentlich anders ein: Man wollte ohne Risiko in die Krise gehen und war darauf bedacht, möglichst kleine Lager zu halten. Die Folge war ein Rückschlag in wichtigen Verbrauchsgüter-Industrien. Etwa zu Mitte des Jahres 1928 stellte sich aber heraus, daß die Zurückhaltung des Handels im Einkauf, die Beschränkung in der Lagerbildung übertrieben war und die Menge des möglichen erreicht hatte. Es erfolgte eine größere Lagerbildung, wodurch sich z. B. die Verschlechterungen in der Textilindustrie Ende des Jahres erklären lassen.

67 Prozent deutsche Filme im November

Der Anteil der deutschen Filmproduktion an den im Monat November in Deutschland gefertigten Filmen betrug 67 Prozent gegenüber 41 Prozent im Oktober und 58 Prozent im September. An der Gesamtzahl der bei uns vorgeführten Filme (einschließlich Lehr- und Beiprogramm) war die deutsche Filmproduktion mit 77 Prozent und an der Länge mit 78 Prozent beteiligt. Im ganzen wurden 27 Spielfilme und 323 Lehr- und Beiprogramm-Filme gefertigt. Davon wurden 71 für Jugendliche verboten. Von der Gesamtlänge der Filme entfielen 37 Prozent auf Spielfilme und 63 Prozent auf das Lehr- und Beiprogramm. Der Grund für das Anwachsen der inländischen Produktionszahlen ist in dem augenblicklichen Rückgang der Filmeinfuhr zu suchen, der durch die restlose Verwendung der ersten Rate der ausgegebenen Kontingentscheine begründet ist. Bereits im Anfang des nächsten Jahres dürfte wieder mit einem Ausgleich der Ein- und Ausfuhrzahlen zu rechnen sein.

Die Weinernte in Frankreich wird für das Jahr 1928 auf über 72 Millionen Hektoliter geschätzt, gegenüber nicht ganz 58 Millionen Hektoliter im Vorjahr. Davon entfielen auf Elsass-Lothringen etwa 525 000 Hektoliter (im Vorjahr: 327 000) und auf Algier 13,7 (8) Millionen Hektoliter. Das deutsch-französische Kohlenabkommen ist bis zum 30. Juni 1929 verlängert worden.

Getreidebörse

Trotz des sehr schwachen Besuches und der geringfügigen Umfänglichkeit kann man die Grundstimmung der Berliner Produktionsbörse am Sonnabend als durchaus festig bezeichnen. Zwar wurden die erneut vorliegenden Meldungen von einer argentinischen Notbernte lebhaft besprochen, jedoch schien es, daß die Folgen des von dort zu erwartenden starken Angebots in Weizen in der gegenwärtigen Preislage bereits zum Ausbruch kommen. Jedenfalls blieben die Eröffnungsnotierungen am Markt der Zeitgeschäfte für Weizen und Roggen so gut wie unverändert und konnten im Verlauf der Börse sogar noch etwas anziehen. Am Lokomarkt wurde der nur in geringem Umfange angebotene Weizen und Roggen gleichfalls etwa zu den Notierungen des Vortages umgekehrt. Neben den inländischen Mühlen machte sich auch wieder einige Kaufkraft der Exporteure für Weizen bemerkbar. Desgleichen wird von der Rüste gemeldet, daß dort das Ausfuhrgeschäft in Roggen wieder langsam in Gang zu kommen scheint. Vollkommen leblos blieb der Mehlmarkt. Bei unveränderten Forderungen der Mühlen zeigte sich keinerlei Kaufkraft. Gestern hatte sehr ruhigen Markt. Käufer scheint eher feher veranlagt zu sein, wenngleich sich auch in diesem Artikel die ruhige Sonnabendstimmung bemerkbar machte.

	28. Dezember (ab märkische Station in Markt)	29. Dezember (ab märkische Station in Markt)
Weizen	202—204	202—204
Roggen	201—203	201—203
Fruchtgerste	218—225	218—225
Rutter und Industrieernte	192—200	192—200
Hafer	192—199	192—199
Loce Mais Berlin	224—225	224—225
Weizenmehl	25,75—26,75	26,75—26,75
Roggenmehl	25,85—26,60	26,85—26,60
Weizenkleie	14,50	14,50
Roggenkleie	14,20	14,20

Handelsrechtliche Lieferungs-Geschäfte:
Weizen Dezember 220% (Vortrag 221), März 227—227% (227),
Mai 237 plus Geld (236%), Roggen März 224%—224% (224%),
Mai 235 (235%) Hafer Dezember 213 (213), März 224%
(224%), Mai 234% (235).

Arbeiter-Sportbewegung

Die Geheimnisse der Schneeschuhs

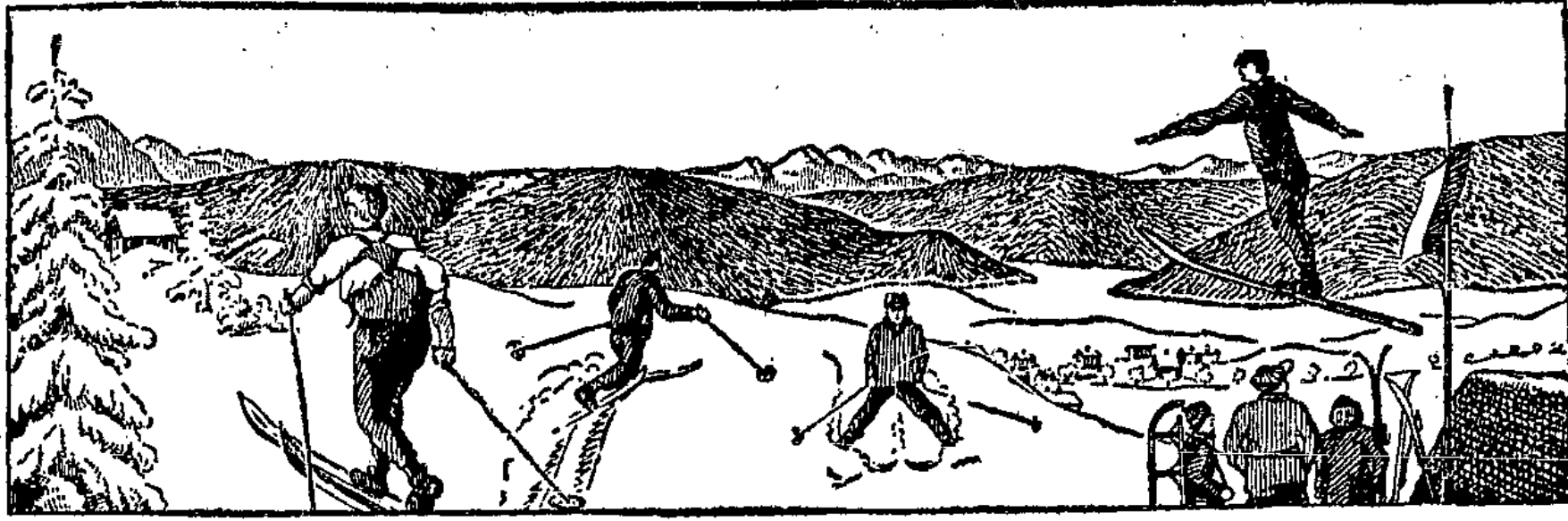
Das Laufen auf Schneeschuhen ist eine jahrtausendalte Zweckart, die erst in den letzten Jahrzehnten von naturliebenden Menschen zum frohen sportlichen Tun verwandelt wurde; und wie die Geheimnisse der laufenden Breiter ergründete, Täler und Höhen überwand, das göttliche Gefühl des Dahnfliegens mit stolzem Kraftbewusstsein tief empfand und die Herrlichkeit der winterlichen Natur mit lebendigen Augen sah, der kommt nicht mehr los von solchen reizvollen Erlebnissen.

Kraft ist die Art der Fortbewegung mit Gleichfüßern. Schon etwa 770 nach Christi bezeichnete Paulus Diaconus die Finnen wegen ihrer Geschicklichkeit im Schneeschuhlauf als Skiddinnen. Im Heimatmuseum zu Helsinki steht man heute noch die primitivsten Döcker dieser Art aus Baumrinde betrachtet. In den Sagen und dem Wortgebrauch der nordischen Völker sind wir oft Ausführenden über den St. als Mittel, verschneite Flächen zu überwinden. Schon im vorerwähnten Jahrhundert erhielt man Kenntnis von ungewöhnlichen Leistungen auf Schneeschuhen. Im Jahre 1884

Art der Fortbewegung. Geübtere Läufer bedienen sich sogar des Dreischrittes, der Ausdauer und Schnelligkeit bedeutend erhöht. Somit geht man wie gewöhnlich ein Bein vor das andere, die Knie sind dabei in leichter Ausfallstellung nach vorn; es ist mehr ein Schreitartschritt.

Stemmen und Schwimmen dienen zur Veränderung der Fahrtrichtung und Laufart, oder sie können auch die Mindererzeugung und die Steigerung des Tempos verursachen. Hierbei gibt es eine mannigfaltige Art von Möglichkeiten der Anwendung und Ausführung. Immerhin muß jeder Schneeschuhläufer einige Stemmarten und Schwünge beherrschen, um mit dem tiefen Gelände fertig zu werden.

Das Springen kennt wiederum zwei Hauptarten: Das Gelände und das Schanzenspringen. Aus der Fahrtrichtung heraus kann man um, quer- und überpringen; alle drei Bewegungen muß der Wander- und Geländefahrer halbwegs beherrschen. Das Springen von der Schanze ist für den Schneeschuhläufer im all-



hier der Ranne Lars Tuxo in Nordschweben eine Strecke von 220 Kilometer in 21 Stunden 22 Minuten. Ungeheures Aufsehen erregte Naniens Durchquerung von Grönland 1889 auf Schneeschuhen.

Heute gehört Schneeschuhlaufen zu den hervorragendsten Leibesübungen. Die günstigsten Schneeverhältnisse und die ausgebreiteten Berglandschaften in Deutschland sorgten in den letzten Jahren für eine volkstümliche Verbreitung dieser winterlichen Tätigkeit. Die gesundheitlichen Vorteile dieser neuartigen Leibesübung sind allseitig längst erkannt. Körper und Geist erleben draußen in kühler Winterluft eine außerordentliche Erfrischung. Luft und Freude befallen den Menschen nach der wohlthuenden Bewegung auf den gleitenden Döckern in der herrlichen Winterwelt.

Für ältere Menschen wird mehr die wandermäßige Art der Betätigung in Frage kommen, aber auch diese vermittelt schon jedem soviel Wunderbares in der weißen Welt, daß sich wohl die Erlernung auch noch im vorgeschrittenen Alter lohnt. Die erste und strengste Bedingung geht von der Körperbeherrschung aus. Es ist wie beim Radfahren. Gleichgewicht wird zum Geis der Fertigkeit.

Man kennt in der Schneeschuhlaufkunst ganz verschiedene Bewegungssysteme, so das Laufen in erster Linie, dann das Schwingen, Stemma und Springen. Das Laufen ist die typische

gemeinen keine Notwendigkeit. Der Sprung von der Schanze ist eine hohe sportliche Leistung, fast mehr ein grandioses Schauspiel, wozu den Menschen die Bewegungsgelecke verhelfen. Fridtjof Nansen sagt: „Zu leben, wie ein tüchtiger Skifahrer ohne Luftspringe ausführt — das ist eines der stolzesten Schaudiege, welche diese Erde uns zu bieten vermag.“ Norwegen ist die Heimat des Springens. Schon 1879 sprang der Skifahrer Loris Hamnes aus Telemark auf dem Dniebshögel bei Christiana 23 Meter weit. Dem Telemarker Nordheim wird nachgefragt, daß er 30 Meter von einem Felsblock hinabsprang und auf beiden Füßen stehend unten ankam. Springen auf Schneeschuhen ist eine hohe und ernste Kunst. Vom bescheidenen Kutschhofsler über einen Schneehügel bis zum waghalsigen Sprung aus Freude und Begeisterung durchwältigt der Körper, wenn er das Gefühl des Fliegens in wahrhafter Größe erleben durfte.

Es ist etwas Herrliches, fast Erhabenes, so auf schlanken Brettern durch die winterliche Welt zu fahren. Täler und Berge werden dem Menschen untertan. Unsere Augen schauen die unermesslichen Schönheiten dieser Erde, die nie in unser Blickfeld kämen, hätten wir nicht die Schneeschuhs. Der Winter wandelt Wälder und Berge in ein Raubreich. Auf schmalen Spurz sieht der Schneeschuhläufer durch die herrliche Einsamkeit und empfindet lebendbewußt die Schönheiten der weißen Welt.

Fritz Schäfer.

Dem Jahre 1929 ein Frei Heil!

An der Jahreswende einen Blick verweilend, lenken wir unseren Blick rückwärts und durchschauend mit dem geistigen Auge noch einmal all das, was wir im verflohenen Jahre erlebt haben. Da scheint es uns, daß das Jahr 1928 eines der bedeutungsvollsten in der Geschichte der Arbeiter-Sportbewegung ist, soweit es sich um die Gestaltung der inneren Organisationsfragen handelt. Schwere Kämpfe waren zu bestehen, Kämpfe, die das Maß des Alltäglichen bei weitem überstiegen.

Von fern her leuchtend zeigt sich uns der Weg, den die Gründer des Arbeiter-Turn- und Sportbundes beschritten und der uns auch heute noch klar vor Augen steht. Eindeutig war die Forderung, daß der Arbeiter-Turn- und Sportbund kein bloßes ein Stück der Arbeiterbewegung, in dem sich alle sozialistisch denkende Arbeiter wohl fühlen, um ihren Körper und Geist zu härten für den Kampf des täglichen Lebens. Eine Stätte, wo Kampfesfreude, gepaart mit Siegeshoffnung seinen Platz haben soll.

Wahrscheinlich mehrladend Barolen folgend, hat man versucht, den Bund parteipolitisch festzulegen und durch Fraktionen- und Fraktionsarbeit zu erschüttern. Nicht die Richtung des Bundes, seine geistige Einstellung ist die Ursache des Kampfes, sondern der Wille, den Bund bewußt zu einer Stütze kommunistischer Arbeit zu machen und die in den Vereinen, Bezirken, Kreisen und im Bund bestehenden Leitungen durch Beauftragte der radikalsten Richtung zu ersetzen. Immer wieder — heute scheint es fast, als ob es zu oft geschah — hat der Bund das Gefühl parteipolitischer Neutralität abgelegt und auch gehalten. Dann wies unter der Fülle der bestehenden und durch Beweise erhaltene Tatsachen der Bundestag zu Leipzig alle denen die Tür, die schon längst verwirrt hatten, Bundesmitglieder zu sein. Dadurch ist die Bahn frei für gemeinsame Zusammenarbeit aller dieser, die sich auf dem Boden der Arbeitersportbewegung gefunden haben, und für eine verständnisvolle Zusammenarbeit mit Gewerkschaft und Partei.

Wir brauchen diese Zusammenarbeit und das Bewußtsein der Verbundenheit, denn das Jahr 1929 soll für uns ein Jahr der Arbeit sein. Die Gewinnung der noch Ausstehenden, die Verbreitung und Vertiefung unserer Ideen, das Zusammenführen all derer, die zu uns gehören, ist unser Ziel.

Das 2. Bundesfest steht vor der Tür. Schon arbeiten in Nürnberg die Ausschüsse, um alles vorzubereiten. In den Vereinen sind Sparsparaktionen getroffen, der Lebnassstoff ist fertiggestellt — kurz, alles Sinnen und Denken ist schon jetzt auf Nürnberg eingelenkt.

Am Jahresanfang sind wir voller Hoffnung und getragen von dem Bewußtsein der Verantwortlichkeit. Die Arbeiterturner und Sportler rüsten! Sie rüsten für den Kampf um die Bewegung und beirücken das neue Jahr als Jahr der Arbeit, als Jahr der Tat. Und an der Schwelle des neuen Jahres rufen wir:

„Dem Jahr 1929 ein herrliches Frei Heil!“

C. Geller.

Eine Arbeitersportbewegung in Schweden

Da im Kampf der Parteien um die Arbeiterschaft zur Gewinnung der Jugend der Sport als eines der brauchbarsten Mittel anzuwenden ist, war es verständlich, daß sich die Kommunisten auch der Sportbewegung Schwedens bediente. In dem dortigen Verband, der bürgerlich eingestellt ist, war seit langer Zeit eine Opposition, die die Gründung eines Arbeiter-Sportverbandes vorbereitete. Die Kommunisten und ihre Anhänger in Schweden haben sich der Opposition bemächtigt und die Selbständigmachung derselben herbeigeführt.

Die Sozialdemokraten Schwedens veritaten den Standpunkt, daß die Gewinnung des ganzen Verbandes anzustreben sei und er deshalb einer längeren Bearbeitung bedürfte. Doch die Kommunisten hatten anders befohlen.

Den Ausweisungen des aus Finnland zu der Tagung in Schweden anwesenden Arbeiter-Sportlers wurde nicht entsprochen. Die rote Sportinternationale hat den Befehl erteilt, auf alle Fälle und unbedingt mit Zahlen vrangehen zu müssen. Das ist ihr augenblicklich in Schweden gelungen. Wir wissen, daß die Einstellung der meisten Arbeiter-Sportler Schwedens nicht zur roten Sportinternationale neigt und rechnen bestimmt damit, daß sich auch in Schweden ein Verband der Sozialistischen Arbeiterpartei Internationale bildet, der sehr bald die praktische Arbeit auf dem Gebiete der Leibesübungen aufnehmen wird, mit Ausnahme der Betriebsfabrikation der Kommunisten und der roten Sport-Internationale.

„Winterfahrten und Winterurlaub“

Von Dr. Felix Wolf

Wenn der Winter mit seinen kalten Tagen herankommt, und die frierenden Menschen sich in ihre dicken Mäntel hüllen, dann geben sie die im Sommer geübte Gewohnheit, Sonnabends und Sonntags hinauszuwandern in die Berge, auf und vorziehen sich in die warmen Stuben oder in die überheizten Lokale. Nur die Jugendorganisation, deren Mitglieder wandern, lassen sich nicht durch die winterliche Kälte abbrechen, ihr Wochenende außerhalb der Stadt zu verbringen. Sie wandern, gleichgültig, ob es schneit, bittere Kälte herrscht, der Wald in Schnee und Eis gehüllt ist und der Wind eisig durch die Wälder weht.

Sie haben recht. Diese Jugend weiß, daß das Wandern in den Wintermonaten noch gesünder ist wie das Wandern in den heißen und drückend schwülen Sommermonaten. Diese Jugend weiß, daß sogar die Wintermonate für die Ferien besser sind als die Sommermonate, und sie weiß, daß der Erholungsaufenthalt im Winter gesünder ist.

Da die proletarische Jugend jedoch nicht Geld genug hat, um auch im Winter in Erholungsurlaub zu gehen, kann sie nur wandern und so die winterliche Sonnenkraft für ihre Gesundheit ausnutzen. Jeder junge Arbeiter, junge Arbeiterin jedoch, die ihre Ferien vielleicht in die Wintermonate verlegen können, sollten nicht im Sommer, sondern Lerner im Winter ihre Ferien verbringen.

Das trifft natürlich nicht nur für die Jugend zu, sondern ebenfalls für die Erwachsenen. Wer keinen Urlaub von Sommer auf den Winter verlegen kann, sollte es im Interesse seiner Erholung und seiner Gesundheit tun.

Selbst Laien wissen, daß die Sonne im Sommer nicht nur viel Schatten gibt, sondern mehr noch Wärme. Wärme jedoch vermindert unseren Stoffwechsel. Welche Folgen verminderten Stoffwechsel auf unsere Gesundheit hat, wird jeder Mensch an sich selbst schon mehrfach erfahren haben. Nun erzeugt jede Bewegung, die der Mensch macht, Wärme und zu dieser durch Bewegung und Tätigkeit erzeugte Wärme kommt noch die im Sommer durch die Sonne erzeugte Wärme hinzu. Wir haben also im Sommer einen riesigen Lebenshaushalt an Wärme. Jede Erholung ist daher im Sommer dringend notwendig, nur ist sie nicht so anhaltend wie im Winter. Die Heilwirkung der Sonne ist im Winter bedeutend größer und die dazu kommenden winterlichen Übungen verstärken meistens den Gesundheitsfaktor des winterlichen Urlaubs. Selbstverständlich, sofern der Urlaub möglichst ist!

Ein ganz kurzes Wort über die Bedeutung der Heilkraft der Sonne. Es dauerte ziemlich lange, bis die Menschen wieder die alten Aufschreibungen der Ägypter aufgefunden hatten und der Sonne eine bedeutende Heilwirkung zusprachen. Im grauen Mittelalter ließ man kein helles, strahlendes Sonnenlicht durch, weil man nicht zusehen wollte, wie bedeutsam für jedes irdische, tierische und menschliche Leben die Sonne ist. Erst im letzten Jahrhundert kam man wieder zu der Erkenntnis, daß die Sonnenstrahlung außerordentlich bedeutsam ist. Man kam dahinter, daß die Sonne nicht nur in neuen Farben zu zerlegen ist, entsprechend der Länge der Lichtwellen, sondern daß es darüber hinaus noch mehr Farben gibt, entsprechend der verschiedenartigen Wellenbewegungen des Lichtes. So kam man zu der Feststellung sehr langer und sehr kurzer Wellenbewegungen, die entweder rotfarbig oder violett sind. Die ultraroten Wellen, die zu lang sind, um erkannt zu werden, werden nur durch das Thermometer festgestellt. Es sind die Wärmebestahlen, und die kürzeren, die ultravioletten, werden durch die photographische Platte festgestellt. Die langen Strahlen läßt unser Körper aufnehmen und sozusagen verschluckt. Dieses Verschlucken der ultravioletten Strahlen ist aber für den Körper von außerordentlicher Bedeutung und Heilwirkung, denn dieser Verdauungsorganen ultravioletten Strahlen bewirkt die Blutbildung, und diese heizt den Stoffwechsel.

Nun ist die Heilwirkung der Winter Sonne größer wie der der Sommer Sonne. Darum: Gerade im Winter recht viel Ausflüge gemacht und Winterurlaub geziehen.

Und wer es ermöglichen kann, sollte seine Ferien in die Wintermonate verlegen.

Wintersportfest in Johannegeorgenstadt

Leipzig, 31. Dezember. (Eigener Funkebericht.)

Das zweite Arbeiter-Wintersportfest in Johannegeorgenstadt nahm allen Befürchtungen zum Troz einen außerordentlich guten Verlauf. Der Besuch war trotz der sehr schlechten Wetterausichten ein glänzender. Bereits am Sonnabend brachten alle Züge große Massen Festbesucher, die von den anwesenden Bundesgenossen mit Musik- und Fackelbegleitung in die Quartiere geführt wurden. Sehr bald stand Johannegeorgenstadt im Zeichen des Arbeitersports. Bewundernswert war die Teilnahme der Bevölkerung, die es ermöglichte, die Massen reibungslos unterzubringen und zu verpflegen.

Am Sonntag früh begannen die Wettkämpfe der Sportler, der Jugendlichen und der Sportlerinnen mit Langläufen von 12, 8, 5 und 4 Kilometern. Die Schneeverhältnisse waren bei einer Höhe von 40 bis 50 Zentimeter sehr gut, so daß es möglich war, folgende Leistungen zu erzielen:

12 Kilometer Langlauf für Sportler über 18 Jahre: Wagner-Schreiber 53,14 Min., Weiber-Bornsdorf 56,9 Min., Drehtler-Maxienberg (Tischschlösser) 58,45 Min.

4 Kilometer Langlauf für Sportlerinnen: Hauser-Johannegeorgenstadt 22,04 Min., Rudoß-Leitau 23,12 Min., Müller-Kauhans a. d. Reger 23,23 Min.

8 Kilometer Jugendliche 16—18 Jahre: Kupper-Stückerbach 42,05 Min., Illmann-Chemnitz 44,49 Min., Gumbmann-Johannegeorgenstadt 46,23 Min.

5 Kilometer Jugendliche 14—16 Jahre: Kraus-Johannegeorgenstadt 24,23 Min., Sandig 26,07 Min., Rhemel-Johannegeorgenstadt 27,37 Min.

Die Beherrschung des Wintersports zeigte sich besonders in der Bewältigung der äußerst schwierigen heißen Schlusfahrt, die völlig vereist war.

Im Anschluß an einen prächtig gelungenen Demonstrationzug, der über die deutsch-böhmische Grenze nach dem Eisplatz in Breitenbach ging, fanden Kunstläufe und Eisschnelllauf-Wettkämpfe von 500 Meter statt. Auch hier wurden meisterhafte Leistungen geboten. Mindestens 4000 Menschen sahen zur Lehrrund-Schanze, um dem Schauspiel beizuwohnen. Die Leistungen zeigten beachtenswertes Können auch auf diesem schwierigsten Gebiete des Wintersports durch die Arbeitersportler.

Sportärztliche Beratungsstellen

Die Wichtigkeit sportärztlicher Beratungsstellen wird leider gerade in den Kreisen der Arbeitersportler noch viel zu wenig gewürdigt, und zwar teils aus Unkenntnis, teils aus allgemotter Scheu vor dem Arzt. Dabei sind die zumeist kostenloßen Untersuchungen und Beratungen von größter Bedeutung sowohl für den langjährigen Sportler, der seinen Körper zu kennen glaubt, wie auch für den Anfänger, der erst noch einen ihm passenden Art der Leibesübungen sucht. Welche wertvollen Ratschläge durch die sportärztliche Untersuchung erzielt werden können, zeigt u. a. das Beispiel der Wiener Beratungsstelle. Sie ist nun seit etwa 8 Monaten in Betrieb und hat in dieser Zeit fast 2000 Personen untersucht. Nicht ganz die Hälfte aller Untersuchten hatte jene körperliche normale Verfassung, die sie zur ungestörten körperlichen Betätigung befähigt. Etwas die Hälfte aller Untersuchten wies irgendwelche Mängel oder latente Schäden auf, so daß die Ärzte eine Beschränkung der sportlichen Tätigkeit empfohlen mußten. Ungefähr 3 Prozent der Untersuchten erlitten sich im Zeitpunkt der Untersuchung als unangeeignet zur sportlichen Übung. Es waren dies zumeist Lungenkranke, deren akutes Leiden durch die Leibesübungen verschlimmert worden wäre.

Die Beobachtungen dieser einen Untersuchungsstelle lassen die Forderung nach einer allgemeinen sportärztlichen Untersuchung dringend notwendig erscheinen.



